Nr. 159. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 4. April 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Kaiser begab sich heute Vormittag mit der Kaiserin zur Abendmahlsfeier nach der Kapelle des Palais Kaiser Wilhelms I. Nach der Rückkehr zum Schlosse arbeitete der Monarch zunächst allein, sodann konferirte er mit dem Kriegsminister und arbeitete später mit dem Chef des Militärkabinets. Am Nachmittage unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt.

— Die heute verbreiteten Nachrichten, daß die Streikbewegung im westfälischen Kohlenbezirk in Abnahme begriffen sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Nach heute im Bureau des Zentralverbandes deutscher Industrieller eingegangener Mittheilung ist gestern Mittag beim Schichtwechsel auf der der Firma Fried. Krupp gehörigen Zeche „Hannover II" der Streik ausgebrochen und man nahm gestern an, daß heute auch die Belegschaft der Zeche „Hannover I" folgen würde.

An die Verwalung der Zechen „Hannover I und II" war unter dem 2. d. Mts. folgendes Schreiben gerichtet worden:

„Wir sind durch die Versammlung vom Sonntag, den 23. März 1890, zu Günnigfeld tagend, beauftragt, Ihnen nochmals folgende Forderungen zu unterbreiten. Damit uns nun nicht der Vorwurf treffen kann, wir hätten die Belegschaft nicht hinter uns, so haben wir uns der Mühe unterzogen, Ihnen eine Liste derjenigen Arbeiter vorzulegen, welche diese Forderungen ganz und voll billigen:

1) 8stündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt.
2) Ein Normallohn für Gedinghauer von 5,50 Mark.
3) Einen Schichtlohn für Zimmerhauer von 4,50 Mark.
4) Für Schlepper 3 Mark und für Pferdetreiber ꝛc. 2,50 Mark.
5) Möchten wir ferner, wie auf den fiskalischen Kohlenwerken im Saarrevier, Arbeiterausschüsse in geheimer Wahl wählen können, welche bei vorkommenden Streitigkeiten oder sonstigen Zwischenfällen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Berathung und Beilegung derselben herangezogen werden müssen. Namentlich bei Regelung der Gedinge und dergleichen Vorkommnisse mehr.
6) Dann ist uns noch der Auftrag geworden, Sie zu ersuchen, bei etwaiger Aufbesserung der Löhne, der Arbeiter über Tage zu gedenken und Lohn entsprechend zu erhöhen."

Das Schreiben war unterzeichnet von den Delegirten H. Boß und Jul. Werminghoff und von 476 Arbeitern, darunter ca. 400 Hauern.

In dem vorstehenden Schreiben wird außer der achtstündigen Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt, für die verschiedenen Kategorien von Arbeitern ein Minimallohn gefordert, der ohne Rücksicht auf die geleistete Arbeit gezahlt werden soll. Abgesehen von der Unmöglichkeit, dem Arbeitsvertrage eine derartige Grundlage im Bergbau zu geben, ist in diesem Falle hervorzuheben, daß für die Gedinghauer ganz besonders eine Veranlassung nicht vorlag, diese Forderung zu stellen, da sie bereits über 5 Mark verdienen. Die Löhne auf der hier in Rede stehenden Zeche sind überhaupt, seit Beginn der besseren Konjunktur im Herbst 1888, wie auch auf anderen Zechen mehrfach nachgewiesen ist, über 40 Prozent gestiegen.

In Bezug auf die unter Nr. 5 gestellte Forderung ist hervorzuheben, daß bei den bisher gebildeten Arbeiterausschüssen diesen eine Mitwirkung bei der generellen Regelung der Löhne und Gedinge nicht eingeräumt worden ist und wohl auch nicht eingeräumt werden wird. Welcher Lohn nach Lage aller maßgebenden Verhältnisse gezahlt werden kann, das zu beurtheilen ist lediglich Sache des Arbeitgebers, der für den Bestand seines Unternehmens und für Beschaffung der Arbeit Verantwortung und Sorge zu tragen hat. Andererseits hat der Arbeiter volle Freiheit in Bezug auf die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der von dem Arbeitgeber gestellten Bedingungen, und Niemand wird ihm einen Vorwurf daraus machen, wenn er die Bedingungen nicht annimmt, also nicht in ein Vertragsverhältniß eintritt, oder in ordnungsmäßiger Weise die Arbeit aufgiebt. In dem vorliegenden Falle freilich sind die Arbeiter wieder mit Begehung von Kontraktbruch in den Streik eingetreten.

Die Firma Friedr. Krupp hat die in dem Schreiben vom 2. d. M. gestellten Forderungen entschieden abgelehnt und folgende Bekanntmachung erlassen, wobei die verhältnißmäßig lange Frist nur mit Rücksicht auf die dazwischen liegenden Feiertage gewährt worden ist:

„Bekanntmachung.

Nachdem die Arbeiter meiner Zeche „Hannover II" am heutigen Tage unter Kontraktbruch die Arbeit eingestellt haben, fordere ich dieselben hiermit auf, die Arbeit spätestens am Mittwoch, den 9. April, wieder aufzunehmen. Diejenigen Arbeiter, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, gelten als aus der Arbeit entlassen, werden aus den Listen der Belegschaft gestrichen und werden, soweit sie Wohnungen in meinen Häusern haben, dieselben ihnen durch die Zechenverwaltung gekündigt werden.

Friedr. Krupp."

— Den „Hamb. Nachr." wird aus Berlin geschrieben:

Neben denjenigen gesetzlichen Maßregeln, welche zur Zeit unter der Bezeichnung Arbeiterschutz-Gesetzgebung zusammengefaßt werden, giebt es, wie die Erfahrungen der letzten Zeit lehren, noch andere Gebiete, auf welchen den Arbeitern nothwendig Schutz zu gewähren ist. Das nothwendige Gegenstück zu der Koalitionsfreiheit der Arbeiter ist die volle Freiheit, die Arbeit ohne Rücksicht auf vorhandene Ausstands-Bewegungen fortzusetzen oder wieder aufzunehmen. Der wirksame Schutz dieser Freiheit ist um so wichtiger, als er die sicherste Bürgschaft dafür liefert, daß die älteren, urtheilsfähigen und von dem Gefühl der Verantwortlichkeit für die Familie beherrschten Arbeiter den ihnen gebührenden Einfluß auf die Regelung der Arbeits-Verhältnisse behalten. Die Wahrnehmungen bezüglich der Streikbewegungen der letzten Zeit stimmen aber darin überein, daß diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit fortsetzen oder wieder aufnehmen wollten, von den Streiklustigen häufig daran theils durch Gewalt, theils durch moralischen Zwang gehindert worden sind. Es fragt sich, ob die Gesetzgebung demgegenüber ausreichende Schutzmittel gewährt. Sie bedroht allerdings den Versuch, die Betheiligung an einer Koalition zu erzwingen oder den Rücktritt von einer solchen vermittelst Gewalt oder moralischen Zwanges zu verhindern, mit Strafe. Ebenso ist der Versuch, die Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit mit Gewalt oder mittelst Bedrohung mit einem Verbrechen zu verhindern, unter Strafe gestellt. Aber die Anwendung moralischen Zwanges, der Verrufserklärung u. a. m. bleibt in dem letztgedachten Falle straflos, und im Uebrigen ist die Strafe so niedrig, daß hier augenscheinlich eine abschreckende Wirkung nicht ausgeübt wird. Es bedarf daher noch mehrfacher Ergänzung des bestehenden Rechtes, um dem Arbeiter die volle Freiheit gegenüber Streikbewegungen zu sichern. Nicht weniger dringlich erscheint es, die Gesammtheit der Arbeiter und insbesondere die minderjährigen Arbeiter vor der Zügellosigkeit zu schützen, welche in Folge der nahezu vollständigen Gleichstellung der jungen Arbeiter mit den großjährigen in der Reihe der ersteren vielfach bemerkbar ist. Hier wird es darauf ankommen, die väterliche und die Schulzucht über das schulpflichtige Alter hinaus bis zur Großjährigkeit theilweise in Wirksamkeit zu erhalten, damit der Zuwachs der Arbeiterschaft nicht der Religion, des Pflichtgefühlssinns und der Vaterlandsliebe in der Zeit bis zur Reife verlustig geht. Auch hier liegt für die staatserhaltenden Kräfte ein weites Feld der Thätigkeit.

— Nach einem dem Landtage seitens der Staatsschulden-Kommission zugegangenen Bericht hat sich die preußische Staatsschuld am 31. März 1889 auf 4,449,669,368 Mark 51 Pf. belaufen. Gegen denselben Termin des Vorjahres hat sie sich um über 33 Millionen erhöht.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt:

„Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß alle amtlichen Veröffentlichungen — die internationale Arbeiterschutz-Konferenz und ihre Beschlüsse betreffend — auch künftig, wie bisher, ausschließlich durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger" erfolgen werden. Hieraus ergiebt sich, daß die vor Kurzem durch einige Zeitungen bewirkte Veröffentlichung von Konferenzbeschlüssen als eine auf amtlicher oder zur Verbreitung autorisirter Quelle beruhende nicht anzusehen ist."

— Die Gräfin Helene von der Schulenburg-Wolfsburg, Tochter des verstorbenen Majors a. D. und Kammerherrn Grafen Ernst von der Schulenburg-Wolfsburg auf Oeste, ist zur Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin ernannt worden.

— Von sozialdemokratischer und deutschfreisinniger Seite wird für die bevorstehende Reichstagssession ein Antrag auf neue Eintheilung der Reichstagswahlkreise und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten in Aussicht gestellt. Es kann freilich nicht bestritten werden, daß in Folge des seit zwei Jahrzehnten stattgehabten riesigen Anwachsens der großen Städte und industriellen Mittelpunkte vielfach eine starke Unbilligkeit in dem Verhältniß der Abgeordnetenzahl eingetreten ist. Riesenwahlkreise wie der Berliner 6., der größte von allen, mit etwa 400,000 Einwohnern, dann auch Berlin 4 und 2, Hamburg 3, Bochum, Dortmund, München 2 ꝛc. mit 2- und 300,000 Einwohnern haben keinen größeren Antheil an der Vertretung als kleine Wahlkreise von 70,000 Einwohnern oder noch weniger, wie sie sich nicht nur in den kleinsten, einen einzigen Wahlkreis bildenden Bundesstaaten, sondern zahlreich auch in Preußen finden. In denselben Städten finden sich Ungleichheiten wie die des 1. Berliner Wahlkreises mit 100,000 gegen den 6. mit 400,000 Einwohnern. Berlin hätte nach der zu Grunde gelegten Normalzahl heute Anspruch auf 15 Vertreter, statt deren 6. Die dem Wahlgesetz von 1869 zu Grunde liegende Durchschnittszahl von 100,000 Seelen wird in vielen Wahlkreisen nicht erreicht, in den meisten aber bedeutend und in einer ganzen Reihe ungeheuer überschritten. Eine gewisse Unbilligkeit dieser Verhältnisse, die zudem stets im Wachsen begriffen ist, wird man bereitwillig zugestehen können. Indessen eine gesetzliche Verpflichtung, den Antheil an der Volksvertretung stets mit der wachsenden Bevölkerungszahl in Einklang zu halten, ist keineswegs vorhanden. Im Wahlgesetz heißt es nur: „In jedem Bundesstaate wird auf durchschnittlich 100,000 Seelen derjenigen Bevölkerungszahl, welche den Wahlen zum verfassunggebenden Reichstag zu Grunde gelegen hat, ein Abgeordneter gewählt. Eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten in Folge der steigenden Bevölkerung wird durch Gesetz bestimmt." Wir möchten bezweifeln, ob bei der Regierung oder auch der Reichstagsmehrheit Geneigtheit vorhanden ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten zu lassen. Handgreiflichen und bedeutenden Gewinn würden nur die Sozialdemokraten davon haben; der Vortheil der Deutschfreisinnigen wäre zweifelhaft und jedenfalls nicht erheblich, da ihnen der Boden in den großen Städten und industriellen Wahlkreisen mehr und mehr von den Sozialdemokraten abgegraben worden ist. Die Nationalliberalen haben kaum ein besonderes Parteiinteresse an der Frage; das Zentrum würde eher Nachtheil als Vortheil haben, den meisten Nachtheil jedenfalls die Konservativen, die durchschnittlich die kleinsten Wahlkreise besitzen. Unter den gegenwärtigen Umständen eine bedeutende Verstärkung der sozialdemokratischen Vertretung ohne gesetzlichen Zwang herbeizuführen, wird man dem Reichstag so wenig als den Regierungen zumuthen können. Die radikalen Parteien spielen mit diesem Antrag überhaupt ein gewagtes Spiel. Sie sind es wieder einmal, die an der bestehenden Wahlordnung rütteln, während sie sich, wenn es an anderen Punkten von anderer Seite geschieht, nicht genug entrüsten können. Sie werden sich nicht wundern können, wenn bei dieser Gelegenheit auch andere Bestimmungen des Wahlgesetzes angetastet werden, z. B. die Altersgrenze bei der Wahlberechtigung oder das Institut der Stichwahl. Auch diese Bestimmungen beruhen nicht auf der Verfassung, sondern nur auf dem Wahlgesetz, und ihre Abänderung würde der verfassungsmäßig verbürgten allgemeinen, direkten und geheimen Abstimmung keinen Eintrag thun.

— Das hier in Bildung begriffene Komitee zur Errichtung eines Bismarckdenkmals wird sich voraussichtlich Ende dieser oder Anfang nächster Woche konstituiren. Der Plan ist, in der Reichshauptstadt ein dauerndes Zeichen der Dankbarkeit der ganzen Nation gegen den ersten Kanzler des deutschen Reichs aufzurichten. Demgemäß liegt denn auch dem Unternehmen jeder Parteicharakter fern. Man hat sich an Männer der verschiedensten politischen Richtungen aus allen Theilen des Reichs gewandt, und schon ist eine hocherfreuliche Zahl von Beitrittserklärungen zu dem Komitee erfolgt. Man hofft, daß auch die Zentrumspartei sich nicht ausschließt. Die Theilnahme hervorragender freisinniger Männer ist bereits gesichert.

— In der freisinnigen Presse spinnt sich der Streit über die Bedeutung des Ausscheidens Eugen Richter's aus dem Vorstande der Abgeordnetenhaus-Fraktion endlos weiter. Für Außenstehende ist lediglich von Interesse, zu konstatiren, daß es sich um eine planmäßige Aktion gegen die Richter'sche Suprematie handelt. Wie weit die betreffenden Herren — es scheinen meistens ehemalige Sezessionisten zu sein — dabei kommen werden, bleibt abzuwarten.

— Die Rede, welche Herr Jules Ferry gestern bei der Preisvertheilung im elsaß-lothringischen Verein zu Paris gehalten hat, kommt sehr zur rechten Zeit, um gewisse phantastische Vorstellungen von dem Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich, welche sich an einige liebenswürdige Bemerkungen des Herrn Jules Simon geknüpft hatten, mit einem Schlage zu beseitigen. „Man verliert das Ziel nicht aus den Augen, weil man zu gewissen Stunden demselben auf Wegen zuschreitet, die Umwege scheinen und nicht immer begriffen werden. Lieben Sie Frankreich, es vergißt Sie nicht. Dienen Sie ihm als Soldaten und Bürger. Alles, was Sie für Frankreich thun, Alles, was Sie thun, um es freier, größer, reicher, stärker zu machen, thun Sie gleichzeitig für die Wiederaufrichtung des Elsasses." Wer diese Worte läse, ohne den Namen des Redners zu wissen, möchte vielleicht auf Déroulède oder einen anderen Phrasendrescher der Patriotenliga rathen. Statt dessen ist es der ehemalige Konseilspräsident Ferry, der Besonnensten einer, der sie gesprochen hat, derselbe Herr Ferry, den die Franzosen jahrelang im Verdacht zu großer Nachgiebigkeit gegen Bismarck gehabt haben, derselbe Herr Ferry, den jede erste beste der zahllosen Kabinetskrisen wieder ans Ruder bringen kann. Man darf wohl sagen, daß sich noch keine politische Persönlichkeit Frankreichs von gleicher Autorität mit solcher Schärfe von dem Frankfurter Frieden losgesagt hat, wie es nunmehr Herr Jules Ferry gethan. Wir sind also gewarnt.

— Die Hoffnungen, welche von den deutschfeindlichen Blättern nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck in Bezug auf den vermeintlichen Zusammenbruch der Tripelallianz gehegt worden, sind an dieser Stelle bereits in ihrer ganzen Abgeschmacktheit charakterisirt worden. In Wirklichkeit geht aus allen authentischen Kundgebungen hervor, daß das europäische Friedensbündniß Deutschlands, Italiens und Oesterreich-Ungarns so fest begründet ist wie nur jemals. Daß der ultramontane „Moniteur de Rome" mit jenen deutschfeindlichen Organen Chorus macht, kann nicht überraschen. Die heute vorliegende Nummer dieses Organs versichert denn auch, daß seit dem Rücktritte Bismarcks Crispi „Blei im Flügel" verspüre. Sicherlich täuschen sich aber alle jene Blätter vollständig, wenn sie die Tripelallianz ausschließlich mit der Person des leitenden Staatsmannes verknüpfen. Vielmehr entspricht das europäische Friedensbündniß zugleich so sehr dem vitalen Interesse Italiens, daß es selbst von einem Wechsel des Ministeriums völlig unabhängig wäre.

— Die neue Kolonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes, gewöhnlich Kolonialamt genannt, welche durch den neuen Etat für 1890—91 genehmigt worden ist, kann jetzt als gebildet angesehen werden. An der Spitze steht als Dirigent, wie der neugewählte Titel lautet, der Geheime Legationsrath Dr. Krauel, welcher wahrscheinlich den Rang eines Rathes erster Klasse erhalten wird; ihm ist dann als vortragender Rath der bisherige Konsul in Madrid Dr. Rettich beigegeben, welcher vorige Woche zum Wirklichen Legationsrath ernannt wurde. Dann gehören an höheren Beamten der Abtheilung noch zwei Hülfsarbeiter an, nämlich der bisherige Reichskommissar für die Marschall-Inseln, Sonnenschein, und der Gerichts-Assessor von König, vorher dem General-Konsulat London attachirt. Alle drei zuletzt genannten Mitglieder der Kolonial-Abtheilung sind seit Monaten, zum Theil schon seit beinahe einem Jahre im auswärtigen Amte beschäftigt und auf ihre jetzige Thätigkeit vorbereitet.

— Der ursprüngliche Plan, die ostafrikanischen Dampfer nur in Sansibar anlaufen zu lassen und durch Einrichtung einer Küstendampfschiffslinie eine Verbindung der Küstenhäfen mit Sansibar zu erstreben, war von verschiedenen Seiten deshalb lebhaft befürwortet worden, weil es dadurch möglich geworden wäre, mit den schnellfahrenden englischen Dampfern zu konkurriren. Es war dies um ein so wichtigeres Moment, als die aus der Entwickelung der Delagoabai sich ergebenden Vortheile uns wahrscheinlich dann ohne große Mühe zu Gute gekommen wären. Bei diesem Plane war aber weniger beachtet worden, daß die Dampferlinie vornehmlich eingerichtet war, Deutsch-Ostafrika wirthschaftlich zu heben, und daß die Konkurrenz mit bestehenden Gesellschaften erst in zweiter Linie stand. Es würde sich bald herausgestellt haben, daß die Ausfuhrprodukte eine Umladung nicht aushalten konnten, da eine Anzahl von ihnen so wie so niedrig auf dem Weltmarkte werthet. Man hat sich diesen Erwägungen an entscheidender Stelle auch nicht verschließen können, so daß das Anlaufen eines ostafrikanischen Küstenhafens in Aussicht genommen ist und jetzt Untersuchungen darüber angestellt werden, welcher sich wegen der Tiefe und Einfahrtsverhältnisse am besten eignen dürfte. — Major Liebert dürfte bereits auf dem Wege nach hier sein.

— Die am 1. d. Mts. ausgegebene Nummer 6 des „Marinebefehl" veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinetsordre Sr. Majestät des Kaisers vom 25. März d. J., nebst Anlage, betreffend die neuen Bekleidungs-Bestimmungen für die Seeoffiziere, Offiziere der Marine-Infanterie, Maschinen- und Torpeder-Ingenieure, Feuerwerks-, Zeug- und Torpeder-Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Zahlmeister, Deckoffiziere ꝛc., Seekadetten und Kadetten der kaiserlichen Marine, sowie Bestimmungen über die Uniform der Seeoffiziere ꝛc. des Beurlaubtenstandes, zur Disposition gestellter und verabschiedeter Offiziere ꝛc. der Marine und Bestimmungen über das Tragen der verschiedenen Uniformen.

— Sachsen-Gotha, das früher einmal liberal regierte Ländchen, hat seit längerer Zeit einer entgegengesetzten Richtung Thor und Thür geöffnet, und unter der Einwirkung der jetzt dort herrschenden Anschauungen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß untergeordnete Beamte im Uebereifer weiter gehen, als man an maßgebender Stelle zu rechtfertigen oder zu billigen bereit sein dürfte. Trotzdem klingen die Mittheilungen, welche das „Gothaer Tageblatt" über die Behandlung seines Redakteurs, Herrn Boshardt, in der Gefangenanstalt zu Ichtershausen macht, fast unglaublich. Herr Boshardt ist wegen Beleidigung des Herzogs, begangen durch Abdruck der Artikel anderer Zeitungen — und eines Gothaer Konsistorialraths zu insgesammt $5^1/_2$ Monaten Gefängniß, ohne Aberkennung der Ehrenrechte, verurtheilt, und nachdem das Urtheil durch Verwerfung der Revision seitens des Reichsgerichts ein definitives geworden, plötzlich vom Orte seiner bisherigen Haft, Gotha, nach dem Männerzuchthause Ichtershausen abgeführt worden. Wie das freisinnige Organ mittheilt, hat ihn der dortige Direktor der Behandlung der Zuchthäusler unterworfen. Es wurde ihm, so berichtet sein Vertheidiger Rechtsanwalt Müller, der Bart abrasirt und das Haar geschoren. Boshardt mußte schmutzige Zuchthauskleidung anziehen; seine ganze Kleidung und Wäsche, sogar die Taschentücher und sonstige Utensilien, ja selbst die Brille wurde ihm weggenommen. Eine bessere Kost, Zigarren und Wein wurden ihm trotz angebotener Geldentschädigung nicht gestattet, ebensowenig der Gebrauch von Handtuch, Seife, Kamm und Bürste, welche Frau Boshardt ihrem Manne überbrachte. Selbst bei dem amtlichen Gothaer Blatt, der „Gothaer Zeitung", erregen diese Maßnahmen Befremden, und das Ministerium, bei dem Herr Rechtsanwalt Müller Beschwerde geführt, soll sogar Bestrafung des Strafanstalts-Direktors in Aussicht und jede Mitwissenschaft an dieser Behandlung in Abrede gestellt haben.

— Die gestrige Depesche des Wolff'schen Bureaus aus Sansibar über die Entwickelung der Dinge in Deutsch-Ostafrika wird durch Telegramme, die die „Times" aus Sansibar und Bagamoyo empfangen, ergänzt. Wir lassen einen Auszug der „Central News" aus diesen Depeschen hier folgen:

„Ein Telegramm der „Times" aus Bagamoyo bestätigt die Meldung, daß Emin in deutsche Dienste getreten. Er empfängt ein Jahresgehalt von 1000 Lstr. und giebt alle Gedanken, nach Europa zurückzukehren, auf. Begleitet von mehreren deutschen Offizieren und zweihundert sudanesischen Soldaten, bricht er Mitte April mit einer großen Karawane nach dem Innern auf. Die gemietheten Träger sagen, sie empfangen Extralöhne, um mit der größten Schnelle nach dem Viktoriasee zu marschiren. Augenscheinlich wird beabsichtigt, Verträge für Deutschland in allen Richtungen zu schließen. Einem Telegramm der „Times" aus Sansibar zufolge hat der Entschluß Emins daselbst sehr ungünstige Beurtheilung gefunden. Die Depesche fügt hinzu, es lasse sich kaum annehmen, daß Emins Wahl ganz spontan ist, viel habe damit wahrscheinlich sein Unfall, seine mißliche Gesundheit, seine bekannte Unschlüssigkeit gegenüber der Energie und Entschlossenheit seiner neuen Prinzipale zu thun. Die Karawane gehe in der schlimmsten Jahreszeit ab und es werde augenscheinlich beabsichtigt, wenn möglich, den englischen Plänen zuvorzukommen. Ihr Erfolg sei indeß sehr zweifelhaft. Die Sansibarer Läden wurden geplündert, um Geschenke für die von Emin zu gewinnenden neuen deutschen Unterthanen aufzutreiben. Beharrlich auftretende Gerüchte erklären, Wissmann stehe in thätiger Unterhandlung um die Dienste Tippo Tips. Die Kundmachung Wissmanns, welche Karawanen das Betreten deutschen Gebiets zwischen Tanga und Pangani nach dem Kilima-Ndscharo ohne seine besondere Erlaubniß verbietet, schließe thatsächlich der britischen Gesellschaft alle Handelsrouten nach Mittel-Afrika. Die Deutschen entfalten allenthalben die größte Rührigkeit. Der Sultan von Sansibar veranlaßte den Friedensschluß zwischen den Deutschen und Bana-Heri. Letzterer fasse wieder festen Fuß in Saadani. Die Deutschen seien augenscheinlich bestrebt, alle Differenzen mit den Stämmen an der Küste beizulegen, um ihre Kräfte für ihre ausgedehnten Unternehmungen weiter landeinwärts aufzusparen. Es wird in vielen Kreisen bezweifelt, ob der vielbesprochene Angriff auf Kilwa angesichts der dringlicheren Pläne kolonialer Ausdehnung im Innern überhaupt in Aussicht genommen ist."

Die Färbung dieser Depesche läßt erkennen, daß die britische Kolonie in Sansibar sich durch die neueste Wendung der Dinge beunruhigt fühlt. Wie in Berlin die Freunde der Kolonialbewegung die Sachlage auffassen, darüber giebt die „Post" in folgender Zuschrift Aufschluß:

Nachdem es gelungen ist, Emin Pascha zu gewinnen, wird der ostafrikanischen Kolonialpolitik vielleicht eine neue Richtung gegeben. Denn nach den Schlachten kommt die Lösung einer Anzahl wichtiger Fragen, welche nicht länger hinausgeschoben werden kann. Die wichtigste ist die Araberfrage. Es freut uns, daß in einer gewissen Weise mit dem Araberstamm paktirt zu werden scheint, und daß diejenige Richtung, welche das Geschlecht Buschiris ausrotten wollte, an Boden verliert. Denn es ist jedem Kenner der Verhältnisse klar gewesen, was auch bereits in Wissmanns Programm lag, daß mit den Arabern eine Verständigung angebahnt werden müßte, nachdem sie die Gewalt der deutschen Waffen fühlen gelernt haben. Sie einfach zu vertreiben, wie es die Kolonialfanatiker wünschten, war unmöglich, da sie im Innern noch eine Anzahl bedeutender Plätze hielten, und man wird es nur begrüßen können, daß Wissmann, sicher durch den Rath Emin's unterstützt, in dieser ausgezeichneten Weise sein ursprüngliches Programm ausgeführt hat. Dann aber harrt noch die wichtige Eingeborenenfrage sowohl nach der materiellen wie nach der idealen Richtung hin der Lösung. Es fehlen noch so viel Vorbedingungen für eine praktische Inangriffnahme derselben, daß man nur schrittweise wird an die Neuordnung dieser Verhältnisse gehen können, aber bei der Anwesenheit einer starken deutschen Wache liegen hier die Vorbedingungen ungleich günstiger als in Westafrika. Hoffentlich wird auch bald Näheres darüber bekannt werden, welcher Weise den Aufgaben einer rationelle Kolonialregierung seitens des deutschen Reiche näher getreten werden soll, damit das gegenwärtige Provisorium, welches die verschiedenen Gewalten häufig in unangenehme Berührung untereinander bringt, zu Gunsten einer definitiven Einrichtung, welche auf der Basis der Kronkolonie beruht, aufgegeben wird. Da die Vermittelungsversuche, welche der Sultan von Sansibar mit den Arabern des südlichen Gebiets anstellen ließ, erfolglos geblieben sind, so wird der Angriff wohl nicht länger hinausgeschoben zu werden brauchen. Wir halten an der Ansicht fest, daß die Eroberung der Küste ungleich leichter sein wird als im Norden, und daß, von Kilwa mit seinen fanatischen Einwohnern abgesehen, die anderen Plätze einen nennenswerthen Widerstand nicht leisten werden.

— Auf die Anzeige des hiesigen Magistrats an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, daß der Oberbürgermeister von Berlin, Herr v. Forckenbeck, von der Stadtverordneten-Versammlung wiedergewählt worden sei, ist die Antwort erfolgt, daß eine Entscheidung über die Bestätigung noch nicht erfolgen könne, weil die Wahlperiode des Herrn v. Forckenbeck erst in fünf Monaten abgelaufen sei.

— Im Lager der Sozialdemokraten sollen, wie die „Germania" hört, bereits Vorbereitungen für das demnächstige Erlöschen des Sozialistengesetzes getroffen werden, vornehmlich in der Richtung einer sehr gesteigerten Aufnahme der Preßthätigkeit. — Vielleicht enthält folgende Meldung der „Frankf. Ztg." bereits eine Bestätigung des Vorstehenden: „Das Hamburger „Echo" ist gestern in den Besitz des Reichstags-Abgeordneten Dietz übergegangen. Derselbe erläßt eine Erklärung, wonach das Blatt aus der bisher beobachteten Reserve heraustreten und zu allen sozialen und politischen Fragen selbstständig Stellung nehmen werde."

Friedrichsruh, 2. April. Die Huldigungen, welche dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage dargebracht worden sind, übersteigen alles bisher Dagewesene. Abgesehen von den Massenkundgebungen der letzten Tage sind von Tausenden und Abertausenden Glückwünsche und Geschenke eingelaufen. Noch heute Morgen hatten die Telegraphen-Beamten nahezu an 2000 Telegramme zu bewältigen, und mehrere Personen waren mit dem Eröffnen der Briefe und sonstigen Sendungen beschäftigt. Unter den vielen Geschenken ist besonders noch eine Schüssel zu erwähnen, die der Fürstin zum Geschenk gemacht wurde. Dieselbe enthält ein Hochreliefbild des Fürsten Bismarck und ist von dem Münchener Professor Keller modellirt. Die Schüssel ist von Geheimrath Bleichröder geschenkt worden. Das große Haus bot noch nicht den genügenden Raum, alle die angekommenen Geschenke und Angebinde enthaltenden Kisten und Kasten unterzubringen, viel weniger, ihnen einen geeigneten Platz anzuweisen. Viele Gepäckstücke waren heute deshalb noch gar nicht geöffnet worden und mußten in der Wagenremise untergebracht werden. Der große Empfangssaal ist in einen Blumengarten verwandelt. Eine Aufzählung sämmtlicher Gaben ist heute noch nicht möglich. Die beste Gabe für den Fürsten aber ist die Liebe des deutschen Volkes, von welcher er in den vergangenen Festtagen einen überreichen Beweis erhalten hat. In diesem Sinne hat er sich auch gegen seine Umgebung geäußert. Darüber, ob der Fürst nach Helenenthal reist, ist hier noch nichts laut geworden. Jedenfalls würde der Aufenthalt außerhalb Friedrichsruhs nur ein kurzer sein, da aus verschiedenen Anordnungen zu entnehmen ist, daß Friedrichsruh der dauernde Aufenthaltsort bleiben soll. So beabsichtigt der Fürst für die seiner Person näher stehenden Beamten nicht weit vom Schlosse Wohnungen zu erbauen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. April. Heute fand die erste vorbereitende Sitzung der internationalen Konferenz zum Schutze industriellen Eigenthums unter dem Vorsitze des General-Direktors des Ackerbaues statt. Fünfzehn Länder waren als Mitglieder der Union vertreten. Ferner Deutschland, Oesterreich und Mexiko. Die offizielle Eröffnung unter Vorsitz der Minister des Auswärtigen und der öffentlichen Arbeiten ist auf den 7. April anberaumt. Die Königin-Regentin wird den Mitgliedern der Konferenz zu ihrem Empfange ein Bankett im Schlosse geben.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. Die britischen Offiziere, welche mit dem Prinzen von Wales in Berlin waren, haben einen besonders nachhaltigen Eindruck von den Uebungen der Schießschule in Spandau gehabt, an welchen drei Trupps zu 50 Mann, von denen einer ganz aus Offizieren bestand, theilgenommen haben. Die außerordentliche Wirkung des neuen kleinkalibrigen Gewehrs Modell 1888 hat bei den Herren ein großes Interesse erregt, da bekanntlich die ganze Uebung mit scharfen Patronen gegen kriegsgemäß aufgestellte Scheiben stattfand. In den hiesigen militärischen Kreisen findet eine lebhafte Diskussion über diese Materie statt, wie überhaupt der Berliner Aufenthalt zu mancherlei fesselnden Erörterungen Gelegenheit giebt.

Serbien.

Belgrad, 31. März. Beredter noch als bei den Wahlen zum Staatsrathe kam bei der nun vollzogenen Neubildung des Kabinets die in der radikalen Partei herrschende Armuth an verwendbarer Intelligenz offen zum Ausdruck. Mußte man schon bei jenen, um sich wenigstens die Mehrheit zu sichern, nach einigen Ministerportefeuilles greifen, so ist jetzt, wo es galt, letztere zu ersetzen, jede Ergänzungsquelle scheinbar versiegt. Mit Mühe und Noth gelang es, in der großen radikalen Partei nur zwei Männer zu finden, von denen einer das Justiz-, der andere das Bautenministerium übernahm. Dem neuen Justizminister Georgevitsch geht dabei kein guter Ruf voran, er war als Advokat unter dem Namen „Beutelschneider" allgemein bekannt. Die übrigen Portefeuilles wurden an die im Amte verbleibenden Minister in der Art vertheilt, daß jeder von ihnen, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der ein dreifaches hat, im Besitze eines doppelten ist. Trotzdem dieser Zustand als unhaltbar sich erweisen wird und der gegenwärtigen Regierung wohl nur der Name einer provisorischen gebührt, müssen wir unter Berücksichtigung der gegenwärtigen serbischen

Lage dieselbe als die einzig mögliche bezeichnen. Im Gegensatz zu den anderen Elementen der Radikalen bedeuten die heutigen Machthaber immer noch eine Bürgschaft der Mäßigung und Besonnenheit. Sie sind einem Ministerium unter Führung von Nicola Paschitsch unbedingt vorzuziehen. Daß letzteres noch einmal abgeschlagen wurde, ist unzweifelhaftes Verdienst der Regentschaft, welche wohl weiß, wie groß die Verantwortung ist, die sie sich selbst aufbürdet, wenn sie jetzt oder in Zukunft diesem Manne, der sich öffentlich rühmte, Serbien habe nun endlich mit dem europäischen Westen gebrochen, das Staatsruder in die Hände legt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. April. Ist in dem Konkurse über das Vermögen einer offenen Handelsgesellschaft ein Zwangsvergleich geschlossen, so begrenzt derselbe nach § 200 der Konkurs-Ordnung, sofern nicht ein anderes festgesetzt ist, zugleich den Umfang der solidarischen Haftung der persönlich haftenden Gesellschafter mit ihrem sonstigen Vermögen; der Zwangsvergleich berührt aber nicht das Pfandrecht, welches einer dieser Gesellschafter an seinem Privat-Vermögen für die Konkurs-Forderung eines Gesellschaftsgläubigers bestellt hatte. Dieser Gläubiger kann wegen seines durch den Vergleich entstehenden Ausfalls aus dem Pfandobjekt volle Befriedigung suchen. Urtheil des Reichsgerichts, 3. Zivilsenat, vom 21. Juni 1889.

* Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand vom Personenbahnhofe aus ein militärisches Begräbniß statt. Der vor einigen Tagen in Thorn verstorbene Major **Hugo v. Schenck** ist auf Wunsch seiner Verwandten auf dem hiesigen Militärkirchhof beerdigt worden. Vom Bahnhofe aus setzte sich der feierliche Leichenkondukt unter Voranschritt der Kapelle des Königs-Regiments, den Choral „Jesus meine Zuversicht" spielend, in Bewegung. Dem mit den kostbarsten Blumenspenden fast verdeckten Sarge folgten zunächst zwei Kompagnien des Königsregiments unter Führung des Herrn Majors von Frankenberg, sodann die nächsten Leidtragenden und die Spitzen der Militärbehörde, daran sich zahlreiche Vertreter des Offizierkorps, der Kaufmannschaft und der Bürgerschaft anschlossen, um dem so beliebten, in der Blüthe seines Lebens stehenden Verstorbenen, der erst kürzlich zum Major befördert wurde, die letzte Ehre zu geben. An dem Grabe hielt Herr Divisionspfarrer **Klessen** eine tiefergreifende Trauerrede und wurde sodann nach Abgabe der üblichen Ehrensalven der Sarg der Erde übergeben.

* Nach der **Brandstätte der Windmühle** an der Berliner Chaussee mußte gestern Mittag bald nach 12 Uhr nochmals die Feuerwehr. Die dort noch in glimmendem Zustande umherliegenden Balken und Bretter waren, durch den ziemlich starken Wind angefacht, in Brand gerathen. Die Thätigkeit der Feuerwehr nahm gegen 2 Stunden in Anspruch.

— Dem Regierungs- und Baurath Doebbel zu Köslin ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen.

— Mit Bezug auf die durch den „Reichsanzeiger" veröffentlichte allerhöchste Kabinetsordre vom 19. März dieses Jahres, durch welche dem Provinzialverbande von Pommern die Ermächtigung ertheilt ist, die nach dem allerhöchsten Privilegium vom 10. Dezember 1883 ausgegebenen pommerschen 4prozentigen Provinzial-Anleihescheine auf 3½ Prozent herabzusetzen, geht uns von zuständiger Seite die Nachricht zu, daß die Absicht besteht, vorläufig von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch zu machen.

— Der **Edison-Phonograph** im Konzerthaus erhält ein immer größeres Repertoir. Nachdem bereits Walzen mit Vorträgen einer amerikanischen Kapelle, ferner der Bremer Stadttheater-Kapelle, der Braunschweiger Husaren-Kapelle und der Kapelle des von hier geschiedenen 34. Regiments vorhanden waren, stattete gestern auch die Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Offeney dem Mr. Phonograph einen Besuch ab und vertraute demselben einige Weisen an. Zunächst spielte sie den „Finnländischen Reiterei-Marsch", bekanntlich ein Lieblingsmarsch Sr. Majestät des Kaisers, und sodann den „Veteranen-Marsch" von Unruh. Beide Aufnahmen gelangen und dürften sicher dazu beitragen, dem Phonographen noch größere Anziehungskraft für Stettin zu verleihen, obwohl der Besuch schon ein überaus starker ist. Am heutigen Charfreitag fallen die Demonstrationen aus.

Dem Fürsten Bismarck.

Als der begnadete Greis uns starb, mit dem Du im Bunde
Ringend erschaffen das Reich, weinte das trauernde Volk.
Balsam waren die Thränen, aus Wehmuth quoll uns Erhebung,
Nur verklärter im Tod strahlte der Kaiser, der Held.
Dich noch ließ er zurück, den Kanzler, seinem Vermächtniß
Treuester Hüter, und uns Pol in der brandenden Fluth.
Hin nun schiedest auch Du! — Nicht daß der Tod Dich entrissen —
Weh', ein härtres Geschick raubt Dich dem Volke, dem Reich!
Schmerzhaft brennt uns die Zähre, die ungeweinte, im Auge,
Krampft sich das zuckende Herz, stirbt auf der Lippe das Wort.
Also haben wir Dich, den Recken, zu Grabe getragen,
Und die gewaltige Zeit senkten wir mit in die Gruft.
Scheintod aber nur ist Dein Schlummer, nimmer gebrochen
Ward Dein mächtiger Geist, feurig noch pocht Dir das Herz;
Und durch's Rauschen der Wälder an weltentlegener Stätte
Fernher schlagen an's Ohr sehnende Grüße des Volks.
Einst — wer weiß es? — da schwellen sie an zum Sturmesgebrause,
Von Millionen entsandt, rufen zurück sie Dich all'.
Träumend hörst Du's, erwachst und dehnst die riesigen Glieder,
Dann mit gewaltiger Kraft sprengst Du die bergende Gruft,
Steigst zum Leben empor, umjauchzt von Fürsten und Stämmen,
Und an die klopfende Brust zieht Dich Dein Kaiser und Herr.
Scepter führt er und Schwert — Du aber kämpfst ihm zur Seite,
Wieder zu Sonne und Sieg trägst Du das Banner des Reichs!

Elberfeld, am 1. April 1890.
Ernst Scherenberg.

Aus den Provinzen.

Stolp, 2. April. Gestern beging der in weiten Kreisen geschätzte und angesehene Administrator von Hebron-Damnitz, Herr Röstel, ein Doppeljubiläum. Gestern vor 25 Jahren ist derselbe in seine jetzige Stellung eingetreten und gestern vor 50 Jahren hat er seine Laufbahn als Landwirth begonnen. Herr Röstel hat namentlich auf die Ausbildung junger Landwirthe viel Sorgfalt verwandt und stets anerkennenswerthe Erfolge erzielt. Dem Jubilar, welcher sich bester Gesundheit und vollster Rüstigkeit erfreut, wurden von vielen Seiten Glückwünsche und Geschenke dargebracht.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Wort Kaiser Wilhelms.) Der in Regensburg erscheinenden Zeitschrift „Laubhütte" wird aus Berlin, 25. März, folgende Aeußerung des Kaisers mitgetheilt: Dem Kaiser fielen bei einer Besichtigung des Militärs und zwar bei einem Vorbeimarsch zwei Einjährige durch ihre vorzügliche Haltung auf. Plötzlich rief er den Vorgesetzten heran und frug, wie lange dieselben schon dienten. „Acht Monate", war die Antwort, die der Kaiser erhielt. „Warum", frug derselbe weiter, „haben dieselben die Knöpfe nicht erhalten?" „Es sind Juden, Majestät." Entrüstet entgegnete der Kaiser: „Ich kenne keine Juden in Meiner Armee. Ich kenne nur Soldaten!"

— Der in zwei fremden Welttheilen vergeblich gesuchte Komponist **Saint-Saëns** soll in ziemlicher Nähe und mit größter Ruhe die Nachrichten der französischen Blätter über sein Verschwinden verfolgen. Nach der Mittheilung eines Mailänder Blattes befindet er sich seit einigen Tagen in — Venedig, aber nicht in den Armen eines Armeniers, sondern in Gesellschaft einer sehr eleganten Dame, mit welcher er ein idyllisch-verstecktes Heim bezogen. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so hat sich das traurige Drama in einen Liebesroman umgewandelt.

Newyork, 18. März. (Ein Gaunerstückchen.) Der Farmer Badeau in Catskill empfing dieser Tage den Besuch eines fremden jungen Mannes, welcher Pferde anzukaufen beabsichtigte. Eines Tages gingen Farmer und Fremder plaudernd durch den Wald, als ein Indianer aus dem Gebüsch trat und beiden Männern in tiefem Gutturaltönen seiner Rasse eine Rede hielt, während er ihnen zugleich einen riesigen Klumpen Gold zeigte. Der junge Fremde erklärte, die Sprache des rothen Kriegers zu verstehen und übersetzte seinen Vortrag in die folgenden Worte: „Gentlemen! Ich bin der berühmte Hauptling Poca Imahaja von der fernen Creeknation. Diesen Klumpen Gold habe ich in der Erde gefunden und will ihn in Newyork versilbern. Unterwegs bin ich einigen schlechten Bleichgesichtern begegnet, welche mir nach dem Leben trachteten, um mich zu berauben. Deshalb verließ ich heimlich den Eisenbahnzug und setzte meinen Weg zu Fuß fort. Leider habe ich mich verirrt. Ich bitte die weißen Männer, mich auf den rechten Weg zu führen, wenn sie mir aber mein Gold abkaufen und mir den Weg nach Newyork ersparen wollen, so wäre mir's noch lieber. Ich verlange 5500 Dollars." Der alte Farmer machte große Augen. Dieselben vergrößerten sich noch, als der junge Mann die Ansicht aussprach, der Klumpen Gold habe mindestens den doppelten Werth. Kurz entschlossen schabte der Farmer eine kleine Probe von dem Klumpen ab und eilte in Begleitung des jungen Mannes nach dem nahen Kingston, wo sich nach den Angaben des letzteren ein beeidigter Prüfer aufhalten sollte. Der letztere taxirte den Klumpen Gold der Beschreibung nach auf 10,000 Dollars, und der Farmer hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als zu dem Indianer zurückzukehren, dem er den Klumpen für 5000 Dollars abkaufte. Die dem Indianer abgehandelten 500 Dollars erhielt der junge Mann für seine Vermittelung. Der fremde junge Mann verschwand nun auf einmal spurlos, und es stellte sich bald heraus, daß sowohl der Indianer als der Goldklumpen unecht seien; der letztere enthielt schlechtes Kupfer, kaum fünf Dollars werth, der erstere einen weißhäutigen Schuft, dessen indianische Hülle man, an einem Busch hängend, im Walde auffand. Die Polizei glaubt in den beiden Männern die berüchtigten Newyorker Gauner Clay Wilson alias Watson und Frank Martine alias Big Frank erkannt zu haben. (Münch. N. Nachr.)

— (Zurechtweisung.) Kleine Komtesse: „Ach, Mama, sieh doch mal die schöne Kuh." — Gräfin: „Fi donc, wer wird denn ein solch gewöhnliches Wort in den Mund nehmen! Kannst Du nicht sagen: das schöne Thier mit den Pulverhörnern auf dem Kopfe?"

— (Bequemlichkeit.) „He, Jörge, wo willst Du denn hin? Du hast ja Dein Sonntagsgewandl an." — „Ich muß auf das Gericht, ich habe Termin." — „Wozu nimmst Du denn da den Schiebkarren mit?" — „Nu, s is nur, daß mer was in der Hand hat."

— (Touristen im Hochgebirge.) Herr und Dame (zur Sennerin): Können wir wohl bei Ihnen Buttermilch bekommen? Sennerin: So viel Sie wollen. Herr: Gut, dann bringen Sie uns zwei Glas davon. Dame (nachrufend): Aber frisch gemolken muß sie sein!

— (Zweideutig.) Kürschner (zu seinem Sohn): „Der Kaufmann H. schickt mir eben die Rechnung. Er hat aber vergessen, ein Iltisfell in Abrechnung zu bringen. Geh und frag ihn, wie es sich damit verhält." Sohn (zurückkehrend): „Herr H. läßt Dir sagen, er wird Dir nächstens das Fell abziehen."

— Frau: „Was mußte ich sehen, Fanny? Unter Deinem Polster diesen silbernen Löffel!" — Magd: „Ach, gnädige Frau, mir träumte schon zwei Nächte hintereinander, ich wäre krank, sollte Medizin einnehmen und hatte keinen Löffel dazu; damit mir das nicht mehr passirt, legte ich den Löffel unter meinen Polster!"

— (Schwacher Trost.) Herr (der sich massiren läßt): „Alle Wetter, Sie kneten mich ja entsetzlich! diese Kur bringt mich um!" — Masseur: „Schadet nichts, mein Herr, sie ist aber gesund."

— (Hartes Urtheil.) Patient: Ach, Herr Doktor, wenn das mit meinem Leiden nicht bald besser wird, so glaube ich, daß ich noch verrückt werde. — Arzt: Seien Sie unbesorgt, dazu haben Sie zu wenig Gehirn.

Viehmarkt.

Berlin, 3. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 452 Rinder, 1179 Schweine, 2162 Kälber und 410 Hammel.

Rinder, mit Ausnahme weniger Stücke nur in 3. u. 4. Qualität vertreten, erzielten leicht die Preise des letzten Montages und wurden ziemlich ausverkauft.

Auch **Schweine** hielten die Montags-Preise, doch gestaltete sich das Geschäft matter. Der Markt wurde geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 59—60 Mark, 2. Qualität 57—58 Mark, 3. Qualität 54—56 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.]

Der **Kälber**handel verlief sehr rege bei gebesserten Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 59—62 Pfg., 2. Qualität 48—51 Pfg. und 3. Qualität 38—47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag — bis auf wenige sogenannte Osterlämmer — ohne Umsatz.

Nächster Hauptmarkt: Dienstag, 8. April.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Freiburger 15 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 16 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. April. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. März.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 803,054,000, Abnahme 36,310,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 19,269,000, Abnahme 2,816,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9,530,000, Zunahme 1,084,000.
4) Bestand an Wechseln M. 594,753,000, Zunahme 83,318,000.
5) Bestand an Lombardforderg. M. 135,760,000, Zunahme 58,144,000.
6) Bestand an Effekten M. 3,918,000, Zunahme 578,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 43,014,000, Zunahme 1,925,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120.000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 25,935,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1,051,601,000, Zunahme 154,338,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 401,323,000, Abnahme 49,254,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 1,208,000, Abnahme 196,000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat März 1890 abgerechnet 1,452,222,400 Mark.

Posen, 3. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. loko ohne Faß 70er 33,20, Fest. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 3. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,40, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,70, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,00. Stetig. Brodraffinade 1. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis 1. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 11,92½ bez., 11,95 B., per Mai 12,05 bez., 12,07½ B., per Juli 12,20 G., 12,25 B., per August 12,27½ G., 12,32½ B. Stetig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 76,000 Zentner.

Die Börse bleibt bis Dienstag geschlossen.

Köln, 3. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per Mai 20,35, per Juli 20,35. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per Mai 16,70, per Juli 16,35. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 71,30, per Mai 69,50, per Oktober 60,10.

Hamburg, 3. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,50, per Mai 86,75, per September 83,50, per Dezember 78,50. — Ruhig.

Hamburg, 3. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 11,82½, per Mai 12,02½, per August 12,27½, per Dezember 12,20. Stetig.

Hamburg, 3. April, 12 Uhr 42 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,50, September 83,50, Dezember 78,50. Geschäftslos.

Pest, 3. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,74 G., 8,76 B., per Herbst 7,74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 8,15 G., 8,20 B., per Herbst 6,00 G., 6,02 B. Neuer Mais 4,88 G., 4,90 B. Kohlraps per August-Dezember 12,62 G., 12,75 B. Wetter: Schön.

Paris, 3. April. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per April 53,00, per Mai 53,00, per Mai-August 53,40, per September-Dezember 52,70. — Spiritus ruhig, per April 35,20, per Mai 35,70, per Mai-August 36,20, per September-Dezember 37,00. — Wetter: Schön.

Havre, 3. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse. Rio 7000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 3. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,00, per September 106,50, per Dezember 99,00. Ruhig.

Glasgow, 3. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 48 Sh. 4½ d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 3. April. Burggraf Karl zu Dohna-Schlodien, Ober-Marschall im Königreich Preußen, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, ist heute früh im Alter von 76 Jahren gestorben.

Essen, 3. April. Heute sind die Morgenschichten folgendermaßen angefahren: Auf Bruchstraße und Crone Alles, Konsolidation 795 Mann, Hannover 44 von 333, Rheinelbe 270, Hilbernia 272, Wilhelmine 419, Neu-Iserlohn 249 von 641, Hamburg 92, Ringeltaube 6, Borussia 192.

Dortmund, 3. April. Die Zahl der Arbeitenden auf den in Ausstand befindlichen Zechen vermehrt sich, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge, stetig. Auf Zeche „Crone" arbeitet wieder Alles. Auf Zeche „Borussia" arbeiten 192 Mann, 120 Mann mehr als gestern. Auf „Bruchstraße" ist die Belegschaft fast vollzählig angefahren; auf „Hamburg" arbeiten 52 Mann mehr als gestern. Auf „Neu-Iserlohn" fuhren 383 von 641 Mann, auf „Rheinelbe" 270, auf „Alma" 267 an. Auf „Graf Bismarck" arbeitet Alles.

Gelsenkirchen, 3. April. Neue Streiks sind auf der Zeche „Amalie" gestern bei der Nachmittagsschicht und „Neu-Iserlohn" seit vorgestern ausgebrochen. Gestern Vormittag ist Alles angefahren, Nachmittags haben 286 Mann gestreikt. Auf der Zeche „Hannover", die Krupp gehört, streiken auf Schacht 1 150 Mann; auf Schacht 2 ist es noch ruhig. Geh. Rath Krupp will die Zeche am 9. schließen, wenn nicht bis dahin der Streik beendet ist. Die alten Streiks sind meist in der Besserung und die Leute fahren zahlreicher an.

Gelsenkirchen, 3. April. Die Zahl der Streikenden ist im Abnehmen. Auf Zeche „Hibernia" sind zur Abendschicht 68, zur heutigen Morgenschicht 272, auf „Wilhelmine Viktoria" 419, auf „Konsolidation" 820 und auf „Rheinelbe" 267 angefahren.

Gelsenkirchen, 3. April. Die Kreis-Delegirten-Versammlung der streikenden Bergleute wurde nach Eröffnung sofort polizeilich geschlossen.

Sigmaringen, 3. April. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern sind heute aus Kassel hier eingetroffen.

Pest, 3. April. Die Fusion der gemäßigten Opposition mit der liberalen Partei wird eifrig betrieben und kommt dieselbe zu Stande, soll Graf Apponyi Minister des Innern werden, Horanszky Unterrichtsminister. Czaky soll im Herbst zum Präsidenten des Magnatenhauses ernannt werden.

Paris, 3. April. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Frage, ob es nöthig sei, Verstärkungen nach Dahomey zu senden. Man glaubt, daß Truppen nach Afrika werden gesandt werden.

Rom, 3. April. Der „Moniteur de Rome" erklärt alle Gerüchte der englischen Blätter, daß der Papst die weltliche Herrschaft zu einem Dogma erklären wolle, für unbegründet.

Rom, 3. April. Die Meldung, daß die italienische Flotte Carnot von Toulon nach Korsika begleiten werde und das Ehrengeleite geben, wird von offiziöser Seite als erfunden bezeichnet.

London, 3. April. Gebrüder Rhodes große Wollen- und Baumwollen-Manufaktur, in Firma Aston, Pensylvanien, suspendirten ihre Wirksamkeit. Sie beschäftigten 3000 Angestellte und 1000 Hülfsarbeiter. Die Schwierigkeiten werden auf das Sinken der Preise und die verminderte Nachfrage zurückgeführt.

London, 3. April. „Daily Telegraph" erfährt aus Petersburg, daß die Bauern von Riazan sich aus politischen Gründen erhoben haben; es hat beträchtliches Blutvergießen stattgefunden.

Ein revolutionärer Ausschuß hat sich jüngst in Polen gebildet; vierzig Mitglieder, meistens Studenten und Literaten, wurden eingekerkert.

Der Ausbruch einer Revolution in Finnland wird täglich erwartet, es gehen dahin Gendarmen und Kosaken ab.

Neue Ruhestörungen sind an der Petersburger Universität eingetreten; 175 Studenten sind sofort, viele Andere später verhaftet.

Eine ernste Verschwörung unter den Studenten, deren Verzweigungen bis nach Warschau und Kiew reichen, wurde entdeckt.

London, 3. April. Der „Times" wird aus Sansibar vom 2. d. gemeldet: Heute trafen 600 sudanesische Soldaten an Bord eines egyptischen Dampfers für Major Wissmann ein und wurden unverzüglich nach Bagamoyo weiter befördert. Emin Pascha ließ eine von ihm unterzeichnete Kundmachung verbreiten, in welcher er jedwede Betheiligung an der von Stanley gegen Tippo Tib beim britischen Konsulargericht anhängig gemachten Klage entschieden in Abrede stellt.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge sind Peters und Tiedemann in Kawirondo am Viktoriasee angekommen.

London, 3. April. Die „Times" verurtheilt Emin Pascha mit leidenschaftlichen Worten, weil er in deutsche Dienste getreten und nennt denselben einen Verräther mit lächerlichem Charakter.

Letzte Nachrichten.

Dortmund, 3. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge macht die Besserung in der Ausstandsbewegung weitere Fortschritte. Heute Nachmittag sind die Belegschaften der Gruben „Bruchstraße", Crone" und „Borussia" vollzählig angefahren. Auf der Grube „Neu Iserlohn" arbeiteten heute Nachmittag von 590 Mann 227, auf Grube „Hannover" fuhren heute Nachmittag von 190 Mann 96 an.

Gelsenkirchen, 3. April. Die Bergwerksverwaltungen der ausständischen Zechen fordern die Belegschaften durch Anschlag auf, ungesäumt zur Arbeit zurückzukehren. Wer bis zum 9. d. Mts. einschließlich nicht die Arbeit wieder aufgenommen hat, soll als abgekehrt und nicht mehr zur Belegschaft gehörig angesehen werden.

Karlsruhe, 3. April. Die „Daly News" haben Mittheilungen von ihrem Wiener Korrespondenten in Bezug auf die Abreise Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden von Berlin gebracht, die sich nur als dreiste Erfindungen charakterisiren lassen. In herzlichster Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem Kaiser verließ der Großherzog von Baden Berlin und gerne gab er den kaiserlichen Majestäten die gewünschte Zusage, so oft zu ihnen zu kommen als möglich.

Paris, 3. April. Frolleau, Bischof von Evreux, ist heute gestorben.

Cannes, 3. April. Der Prinz von Wales ist heute hier angekommen und von den Großfürsten Michael und Georg von Rußland auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Athen, 3. April. Die Deputirtenkammer nahm heute in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Verleihung der Konzession zur Vollendung des Kanals durch den Isthmus von Korinth an eine griechische Gesellschaft an. Die neue Gesellschaft ist ermächtigt, ein Kapital von fünf Millionen Franks in Aktien und eine Anleihe in Höhe von fünfzehn Millionen Franks aufzunehmen.

Konstantinopel, 3. April. Schakir Pascha trat eine Rundreise auf der Insel Kreta an, um die Gemüther zu beruhigen und bindende Zusicherungen im Namen des Sultans zu machen.

Kairo, 3. April. (Telegramm des Reuterschen Bureaus.) Da die Antwort der französischen Regierung in Betreff der Konversion der egyptischen Schuld günstig lautete, so werden Palmer, finanzieller Beirath der egyptischen Regierung, und Tigrane Pascha, Unterstaatssekretär des Aeußern, mit dem nächsten Postdampfer nach Paris abreisen, um über die Einzelheiten der Konversion Besprechungen zu pflegen.

Wetteraussichten für Freitag, 4. April 1890.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit steigender Tagestemperatur und frischen östlichen Winden.

Berlin, den 3. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do.	3½%	101,50 b G	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 b G	Westpr. rittersch	3½%	99,50 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.		—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,00 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,40 G
do. do. neue	3½%	100,75 b G	Posensche do.	4%	103,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,30 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,20 b	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	112,10 G	Sächsische do.	4%	103,40 G
do. do.	4%	105,30 b	Schlesische do.	4%	103,40 G
do. do.	3½%	100,00 b	Schl. Holst. do.	4%	103,40 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,50 G
do			Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,00 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 G	Hamburg. Rente	3½%	100,60 G
do.	3½%	99,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,60 b G
do	3%	89,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,10 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 b
Pommersche do.	3½%	100,90 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,60 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 b
Posensche do.	4%	101,00 G			
do. do.	3½	98,40 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,30 b B	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 b B
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	98,20 b B
Argentinische Anl	5%	87,60 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,00 b G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	89,75 b	do. do. 1880	4%	94,30 G
Italienische Rente	5%	92,30 B	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	130,10 G	do. Goldrente	6%	111,30 G
do. do.	6%	129,00 G	do. do. 1884 stfrt.	5%	105,80 b
Mexican. Anleihe	6%	95,9 b	do. (2 Orient) 1878	5%	65,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,20 b	do. Präm.-A. 1864	5%	153,10 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,70 b B	do. do. 1866	5%	150,40 b
do. Papier-R.	4½%	74,90	do. Bodencr. neue	4½%	98,40 b G
do. do.	5%	87,30 b G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 b B
Oesterr. Silb.-R.	4½%	75,40 b	do. Rente	5%	85,00 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,00 b	do. do. neue	5%	85,30 b G
do. Cred. 100 1858	4%	323,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	87,75 b
do 1860er Loose	5%	119,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,50 b B
do. 1864er Loose	—	307,00 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,20 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,50 b	Dux-Bodenbach	4%	209,75 b
Frankf. Güterb.	4%	72,50 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	83,25 b
Lübeck-Büchen	4%	174,70 b	Gotthardbahn	4%	166,50 b
Mainz-Ldwigh	4%	119,00 b B	It. Mittelm.-B.	4%	107 90 b
Marb.-Mlawka	4%	59,90 b	Kursk-Kiew.	5%	153,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,90 G	Moskau-Brest	3%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 b B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	93 10 b
Oestr. Südbahn	4%	50,20 b	do. Nordwb.	5%	85,80 G
Saalbahn	4%	47,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,00 B
Stargard-Posen	4½%	102,25 b G	Südöst. (Lomb.)	4%	52,50 B
Amsterd.-Rottd.	4%	152,00 G	Warschau-Ter.	5%	102,00 b
Baltische Eis.	3%	64,80 b	do. Wien	4%	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	116,05 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	115,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,25 b G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,25 b G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,25 b G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,25 b G
do. 7. Em.	4%	101,25 b G
Magd.-Halbst. 73	4%	101,25 b G
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,25 b G
do. Lit. B.	4%	101,25 b G
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	101,25 b G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,10 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,40 G
do. conv.	4%	103,50 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,60 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 b B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,20 b G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	79,50 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,75 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,10 b G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. 2 g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	97,75 b

Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,40 b G
do. do. Livr. St.	5%	101,70 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,50 b G
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,00 b G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,80 b
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	[illegible]
Kursk-Kiew gar.	4%	91,25 b G
Losowo-Sewastop.	5%	96,60 b G
Mosco-Rjäsan	4%	93,25 b G
do. Smolensk. g.	5%	100,70 b G
Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,80 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	91,25 b G
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106,70 b
Rybinsk-Bologye	5%	93,20 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 b
Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,10 b G
Transkaukasisch. g.	3%	77,20 G
Warschau-Teresp.	5%	101,75 G
Warschau-Wien 2. Emission	5%	151,50 B
Wladikawkas gar.	4%	91,60 b G
Zarskoe-Selo	5%	92,75 G
Northern Pacific II.	6%	113,60 b G
Oregon Railway Nav.	5%	101,00 b B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,50 b B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,90 b G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,40 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 b G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G
do. do. do.	4%	101,20 b G
do. do. conv.	4%	101,20 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—
do. do. do.	3½	96,75 b G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	98,00 b
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	90,25 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 G

Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114 50 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,90 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b G
do. do.	3½%	98,50 b G
do. do. Com. Obl.	3½%	98,50 b G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,50 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	111 10 G
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 b G
do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 b G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	101,50 B
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
do. do. (rz. 110)	4½%	104,90 b B
do. do. (rz. 110)	4%	100,75 G
do. do. (rz. 100)	4%	98,00 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	70,25 b G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,90 b
Berliner Cassenver.	5⅓	134 50 b	Disc.-Command.	12	218,90 b
do. Handelsges.	10	158,75 b G	Dresdner Bank	9	147,75 b G
do. Prod.-Hdl.	5	302,50 G	Nationalbank	2	127,60 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	106,80 G	Pomm. Hyp. conv.	4	11,90 B
Darmstädter Bank	9	164,25 G	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,10 b G
Deutsche Bank	9	170,00 b G	Reichsbank	5¼	136,90 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,00 G
Ahrens do.	4	81,00 b G
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	93,00 b G
Bolle do.	6	—,—
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	125,00 b G
Bredow, Zuckerf.	7	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	90,75 b G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	75,00 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	[illegible]
Chem. Fabrik Schering	18	—,—
Chem. Fabrik Staßfurter	8	137,50 b G
Chem. Fabrik Union	9	139,75 b
Brauer. Elysium	—	—,—
Möller u. Holb.	4	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	[illegible]	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,00 b G
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	—	—,—
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	—	—,—

Danz. Oelmühle	12	143,60 b G
Dessauer Gas	10	173,00 b G
Nobel Dyn. Trust	[illegible]	150,10 b G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	280 50 b
Löwe u. Co.	15	331,50 G
Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 b G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	[illegible] G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	161,75 B
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	[illegible] b G
Maschinenfabrik Hallesche	16	315,00 B
Maschinenfabrik Hartmann	8	152,90 b
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	88,25 G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	224,10 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	130,50 b
Nordd. Lloyd	4	161,00 b G
Wilhelmshütte	6⅓	103 25 b G
Siem. Glas-Ind.	11	115,50 b G
St.-B. Cementf.	15	146,75 B
Strals. Spielkart.	6	[illegible] b G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	261 25 b
Carlsr. Pferdeb.	—	91,00 B
Stett. Pferdeb.	2	65,75 B
N. St. Dampf.-C.	12	127,00 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	108,00 G	Harkort Bergw.	4	114,10 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	170,50 b
do. Gußstfab.	9	169,25 b	Kön.- u. Laurah.	5½	139,00 b
Bonifacius	3	118,50 b G	Louise Tiefbau	3⅓	120,10 b G
Borussia Bergw.	4	79,75 b G	Märk.-Westf.	12	[illegible] b G
Donnersmarckh.	4	80,50 b	Oberschlesische	5⅓	106,25 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	90,10 b G	Stolberg. Zink-H.	2½	59,25 b G
Gelsenkirchener	6	165,00 b B	do. do. St.-Pr.	7½	120,50 b G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3210 00 B	Magd. Feuer	225	4500,00 B
do. Lb. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1019,00 B
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	37,5	750,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7050,00 G	Thuringia	240	4351,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

Wechsel-Cours vom 3. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 B
do. 2 Monat	3½%	80.40 B
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 B
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,35 b
do. 2 Monat	4½%	169,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,20 b
Petersburg 3 Wochen	6%	219,50 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	220,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,36 b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,85 b
20 Francs per Stück	16,23 b	Oesterr. Banknoten	170,45 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten	[illegible]

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

102)

„Ich soll in diese Heirath willigen," flüsterte Bertha, „und er, er selbst räth mir dazu! Was geht um mich vor? Welche Fäden leiten mein Schicksal? — Frau Wallmann," wandte sie sich bittend an die Blinde, „sprechen Sie, rathen, helfen Sie mir, mein armer Kopf vermag keinen Gedanken mehr zu fassen, ich —"

Sie schwieg überrascht vor einem sich ihr darbietenden Schauspiel. Das Gesicht der alten Frau hatte sich vollständig verklärt, der sonst fortdauernd darauf ruhende Ausdruck der Melancholie war verschwunden und hatte einer sie verjüngenden Heiterkeit und Lebendigkeit Platz gemacht. Energisch erhob sie den Kopf und rief:

„Mein Gott, mein Gott, so ist denn endlich die Stunde gekommen, so wird das Werk gekrönt werden. Dank und Preis Dir, Du allmächtiger und barmherziger Gott!"

Sie ergriff die Hand der jungen Dame, drückte sie kräftig, als könnte sie durch diese Berührung die sie erfüllende Ueberzeugung magnetisch mittheilen und fuhr fort:

„Thuen Sie, was dieser Brief Sie heißt, thuen Sie es blindlings, ohne Furcht; ich, Max Wallmanns Mutter, rathe es Ihnen und bitte Sie darum."

„Sie wissen also etwas. Lassen Sie sich erbitten, sagen Sie mir ein Wort, haben Sie Mitleid mit meiner Angst."

„Ich weiß — ich weiß, daß mein Sohn mir die Freundschaft und Ergebenheit, welche er für Sie hegte, als ein Vermächtniß hinterlassen hat und daß dieser Brief in seiner Einfachheit den Stempel der Echtheit und Aufrichtigkeit trägt."

„Es ist wahr," sagte Bertha ruhig, „nur ein ehrlicher Mensch kann so einfach und überzeugend schreiben."

„Mein Sohn würde nicht anders geschrieben haben," bestätigte Frau Wallmann.

„Wohlan!" rief Bertha, durch dieses Wort bestimmt, „der Name, den Sie soeben genannt haben, soll mein Leitstern sein. Ich schreibe sofort an Frau von Liebermann. Sind Sie mit mir zufrieden?"

Die Blinde zog sie an sich und küßte sie auf die Stirn. —

„Ich danke Ihnen. Eine innere Stimme sagt mir, daß diesem großen Vertrauen ein eben so großer Lohn zu Theil werden wird. Schreiben Sie gleich auf der Stelle, meine Tochter."

Eine halbe Stunde später trug ein Bote den Brief aus dem Mariannenstift nach dem Hause der Frau von Liebermann in der Wilhelmstraße.

Frau von Liebermann war nicht zu Hause, als der Brief ankam und las ihn erst am andern Morgen.

Sie war etwas erstaunt über die ihr ziemlich unerwartet kommende Sinnesänderung ihrer Tochter, schrieb sie aber der Langenweile und Einsamkeit zu und begrüßte sie im Uebrigen mit Genugthuung.

Am Nachmittage desselben Tages erschien ihre Kammerjungfer bei der Oberin des Mariannenstiftes, um Fräulein von Benkendorf abzuholen und da diese bereits ihren Entschluß, in das Haus ihrer Stiefmutter zurückzukehren, kundgegeben hatte, so machte die Dame keine Schwierigkeiten und entließ die ihr lieb gewordene Pflegebefohlene in der herzlichsten Weise und mit der Mahnung, zu ihr zu kommen, sobald sie des Trostes und Schutzes bedürfe.

Bertha war verwundert, daß Frau von Liebermann nicht Marie, sondern ihre eigene Kammerjungfer geschickt habe, um sie abzuholen und sprach dieses in freundlicher, rücksichtsvoller Weise gegen die letztere aus. Zu ihrer Bestürzung erfuhr sie, daß Marie wahrscheinlich geschickt worden wäre, sie habe jedoch zu einer ganz frühen Morgenstunde das Haus verlassen und sei noch nicht wieder zurückgekehrt.

Alle Befürchtungen, welche Bertha von Benkendorf muthig in sich niedergekämpft hat, lebten bei dieser Mittheilung wieder in ihr auf und da sie ihr gemacht wurde, ehe sie noch die schützenden Mauern des Mariannenstiftes verlassen hatte, so schwankte sie, ob sie nicht zu der Oberin zurückkehren und sie bitten sollte, sie noch ferner bei sich zu behalten.

Diese Ueberlegung währte jedoch nicht lange, entschlossen richtete sie sich auf und schritt mit ihrer Begleiterin dem Wagen zu.

„Ich habe gelobt, ihm unbedingt zu vertrauen und ich will es halten!" sagte sie leise.

Im Hause der Frau von Liebermann wartete ihrer eine neue Ueberraschung; weder ihre Stiefmutter noch ihre Stiefschwester war zu Hause. Beide waren in einem mit Koffern und Schachteln bepackten Wagen abgefahren, die Kammerjungfer hatte jedoch Befehl gehabt, Bertha erst im Hause selbst davon in Kenntniß zu setzen und zugleich hinzuzufügen, die gnädige Frau würde Abends zurückkommen. Wäre sie nicht diskret gewesen, so hätte sie außerdem noch erzählen können, daß Fräulein Cäcilie bei der Abreise rothgeweinte Augen gehabt und in ihrem Zimmer vorher verschiedene Porzellanfiguren und Glasschalen zerschlagen habe.

Frau von Liebermann kam wirklich zur angegebenen Stunde zurück.

Sie war jedoch allein, hatte weder Koffer noch Schachteln im Wagen und befand sich in einer fürchterlichen Gemüthsstimmung. Beim Anblick ihrer Stieftochter erheiterte sich ihre Miene, jedoch mit einem boshaften Lächeln und der Freundlichkeit einer Katze.

„Da ist ja das gnädige Fräulein wieder," sagte sie. „Ich wußte es ja, daß die Einsamkeit Dich zur Vernunft bringen werde, das pflegt immer das Ende von solchen heroischen Betheuerungen zu sein, wie sie bei Dir so wohlfeil waren. Du wirst übrigens noch ein paar Tage haben, um Dich auf den Besuch Deines Verlobten vorzubereiten, denn der Baron hat mir heute angezeigt, eine höchst wichtige Geschäftsangelegenheit veranlasse ihn zu einer Reise."

„Er ist abgereist!" versetzte Bertha, der diese Nachricht einen Alp von der Brust nahm.

„Ja," entgegnete Frau von Liebermann, welcher die Bewegung ihrer Stieftochter nicht entgangen war, höhnisch. „Du brauchst aber deshalb nicht zu traurig zu sein, die Abwesenheit wird nicht lange währen, denn er beeilt sich gewiß zurückzukommen, um sich seines Glückes zu versichern. In spätestens vierzehn Tagen wirst Du ihn wiedersehen und Alles zu Deiner Zufriedenheit und meiner Ruhe geordnet werden."

Es war doch immer ein Aufschub und das arme Mädchen athmete auf. Sie faßte Muth zu einer neuen Frage und sprach ihre Verwunderung aus, Marie nicht im Hause zu finden. „Haben Sie sie fortgeschickt, Mama," fügte sie hinzu.

Frau von Liebermann betrachtete sie mit mißtrauischen Blicken.

„Sie hat Dich also nicht von ihrer Entfernung in Kenntniß gesetzt?" fragte sie. „Das ist bei der zwischen Euch herrschenden Intimität allerdings auffällig. Nein, ich habe das Mädchen nicht fortgeschickt, obgleich ich überzeugt bin, daß sie es reichlich verdient hätte. Sie ist heute Morgen ganz früh fortgegangen, ohne einem Menschen etwas davon zu sagen und wie Du siehst, zur späten Abendstunde noch nicht zurückgekehrt. Ich wüßte nichts, was dieses ungehörige Betragen erklären oder entschuldigen könnte; sie hat vielleicht die Absicht, garnicht zurückzukehren, nun, die Polizei wird sie jedenfalls zu finden wissen. Du mußt Dich nun freilich ohne vertraute Kammerzofe behelfen."

Bertha antwortete nicht auf diese Anzüglichkeiten, sie war überzeugt, daß Maries Entfernung sehr triftige Gründe hatte und möglicherweise mit Dingen, die sie selbst sehr nahe angingen, in Verbindung stand.

„Ich wünsche nicht, daß Deine Schwester während der Vorbereitungen zu Deiner Heirath zu Hause ist," sagte Frau von Liebermann nach einer Weile, „und habe sie sowohl in ihrem eigenen Interesse wie in dem Deinigen entfernt."

„Das verstehe ich nicht."

„Du bist geneigt, allen meinen Handlungen ein feindseliges Motiv gegen Dich unterzulegen — und erkennst niemals an, wie gut ich es mit Dir meine."

„Ich muß gestehen, daß ich vergebens danach suche," versetzte Bertha mit Naivetät, die, ohne daß sie es beabsichtigte, etwas ganz eigenthümlich Malitiöses hatte.

„Es sind nicht alle Mädchen von so verblendeter Eitelkeit und Selbstvergötterung, daß sie nur sich lieben," entgegnete Frau von Liebermann scharf, „auch Dir wird es nicht entgangen sein, welchen Eindruck der Baron Max auf Cäcilie gemacht hat."

„Je nun, wenn sie ihn liebt, so mag sie ihn doch heirathen; er soll ja eine so gute Partie sein!" rief Bertha.

Frau v. Liebermann biß sich die Lippen blutig und wußte auf diese höchst treffende Bemerkung nur die unlogische Antwort: „Es ist nicht ihr Vetter, sondern der Deinige."

„Was thut das? Muß man sich denn heirathen, weil man —"

„Genug!" unterbrach sie Frau v. Liebermann, „wenn ich mich zu einem Disput mit Dir herbeiließe, würden wir nie ein Ende finden. Herr von Benkendorf bewirbt sich um Dich, nicht um Cäcilie, er hat jetzt Dein Wort, die Sache ist abgemacht und ich wünsche keine weiteren Erörterungen darüber. Gute Nacht."

Um nun jede weitere Erwiderung abzuschneiden, wandte sie Bertha schnell den Rücken zu und verließ das Zimmer.

Frau von Liebermann hatte in Bezug auf Cäcilie und den Pseudo-Baron von Benkendorf ihrer Stieftochter doch nicht die volle Wahrheit gesagt.

Der Abenteurer war allerdings verliebt in Bertha, als es jedoch den Anschein gewann, als sollte ihm diese entgehen, hatte er seine Aufmerksamkeiten wieder Cäcilie zugewandt, die ihm in bereitwilligster Weise entgegenkam; sie wollte ihren Willen durchsetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Dringende Bitte.

Eine ordentliche Frau mit 3 kleinen Kindern ist durch die Trunksucht ihres Mannes in das größte Elend gerathen. Da die Wirthin sämmtliche Sachen für schuldige Miethe einbehalten hat, hat sie mit ihren Kindern nichts gerettet als das nackte Leben. Mitleidige Leute haben derselben ein vorläufiges Obdach gewährt, um sie vor Verzweiflung zu retten. Dringende Hülfe thut noth, darum wendet sich die Aermste an edle Menschenfreunde mit der Bitte um eine kleine Unterstützung. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Abgelegte Kleidungsstücke, alte Wäsche, Naturalien, Alles fehlt der Armen.

Adresse liegt in der Expedition auf, ebenso befördert dieselbe einlaufende Gaben.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.
Sonderfahrt
nach
Berlin
am 6. April 1890.

Abfahrt von:			Rückfahrt von:		
Stargard	4^{37}	früh,	Berlin	11^{20}	Abds.
Karolinenhorst	4^{55}	„	**Ankunft in:**		
Hohenkrug	5^{02}	„	Angermünde	12^{47}	früh.
Altdamm	5^{15}	„	Schönermark	1^{10}	„
Finkenwalde	5^{21}	„	Passow	1^{19}	„
Stettin	6^{00}	„	Casekow	1^{33}	„
Colbitzow	6^{16}	„	Tantow	1^{47}	„
Tantow	6^{30}	„	Colbitzow	2^{01}	„
Casekow	6^{44}	„	Stettin	2^{16}	„
Passow	6^{55}	„	Finkenwalde	2^{37}	„
Schönermark	7^{03}	„	Altdamm	2^{41}	„
Angermünde	7^{24}	„	Hohenkrug	2^{48}	„
Ankunft in:			Karolinenhorst	3^{05}	„
Berlin	8^{47}	„	Stargard	3^{10}	„

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Stargard bis einschließlich von Finkenwalde nach Berlin 8 ℳ in II., 4 ℳ in III. Klasse; von Stettin bis einschließlich von Angermünde nach Berlin 6 ℳ bezw. 3 ℳ.

Kinder werden befördert im Alter unter 4 Jahren frei, im Alter von 4 bis 10 Jahren auf Kinderfahrkarten.

Diese Sonderzug-Fahrkarten dürfen nur zur Rückfahrt mit diesem Sonderzuge benutzt werden.

Fahrkarten-Verkauf an den Schaltern der vorgenannten Stationen am 4. und 5. April 1890 und am Tage der Fahrt bis 1/4 Stunde vor Abgang des Zuges.

Reisegepäck wird nicht befördert.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 2. April 1890.

Bekanntmachung.

Im Schwenn-Stift ist die im Erdgeschoß belegene Wohnung Nr. 2 durch Tod des bisherigen Inhabers frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen des Bürgerstandes männlichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie dies Benefizium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheines bis zum 18. April d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Schwenn-Stifts-Deputation.

Charfreitag, den 4. April cr., Abds. 7½ Uhr in der Johanniskirche:

Geistliches Konzert

des **Nicolai-Kirchenchors,** unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Frau **v. Lauppert-Martin** und geschätzter Dilettanten, Schüler und Schülerinnen von Fräulein **Wilsnach.**

Eintrittskarten a 50 ₰ sind bis Freitag Mittag in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte,** sowie bis zum Beginn des Konzerts in der Zigarrenhandlung des Herrn **Herm. Schultz,** Heiligegeiststraße 3—4 (gegenüber der Kirche), zu haben.

Rob. Lehmann.

Meine Wohnung ist jetzt

Lindenstraße 18, II,

Ecke der Karlstraße.

Dr. Kleingünther.

Meine Wohnung ist jetzt

Birken-Allee 31, part.,

Löwestr.-Ecke.

Dr. Quade.

Verein ehemaliger 54er.

Sonnabend, den 5., ½9 Uhr bei **Neumann,** Pölitzerstr.: Monats-Versammlung. Vorstands-Ersatzwahl. Verschiedenes. **Vortrag: Das Regt. 54 im Feldzuge 70/71.** Gäste willkommen.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Die April-Versammlung findet am Sonntag, den 13. April, Abends 6 Uhr statt.

Der Vorstand.

Stettiner Spar- u. Leihbank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die nächste **ordentliche General-Versammlung** findet am

Dienstag, den 22. April 1890, Abends 7 Uhr hierselbst, gr. Domstraße 1, 1 Tr. statt und laden wir unsere geehrten Genossen hiermit zu derselben ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Vertrages mit dem Vorstande.
2. Genehmigung der Geschäftsordnung und damit Festsetzung des Gesammtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten dürfen, Feststellung der Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen inne gehalten werden sollen.
3. Genehmigung des Ausscheidens eines Mitgliedes aus dem Aufsichtsrath.
4. Zuwahl resp. Ersatzwahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.
5. Genehmigung des Vertrages mit der „Deutschen Central-Genossenschaft" zu Berlin.

Die zur Berathung gelangende Geschäftsordnung liegt von Montag, den 7. April cr. ab in unserem Bureau, Birkenallee 36, während der Kassenstunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht auf.

Stettin, den 19. März 1890.

Der Aufsichtsrath.
von Heydebreck, Vorsitzender.

Höhere Mädchenschule

Kronprinzenstraße 21,
nahe der Pölitzerstraße.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr im Schulhause oder bei Frau Oberst **Gillet,** Moltkestraße 10.

Katharina Wolff.

Academie „Westend-Musik-Schule",

Bismarckplatz 15.

Beginn des Sommerhalbjahrs: **Anfang April.** Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen **täglich.**

Hillgenberg, Dir.

Kirchliche Anzeigen.

Am Charfreitag:

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 8¾ Uhr. (Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Am 1. Osterfeiertag:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 5 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr, Predigt und Abendmahl (Beichte 9 Uhr) und Nachm. 5½ Uhr, Predigt: Herr Prediger Schulz.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Pastor Thimm um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Bahr um 11 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Auferstehungsfeier und Frühmesse um 6 Uhr.
Militär-Gottesdienst 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Rosenkranz und Segen um 3 Uhr.
Kollekte für den Kirchenbau.

Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Schlag- u. Streichzither-Unterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet statt am Mittwoch, den 9. April, für das Gymnasium um 10 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr, im Konferenzzimmer der Anstalt gr. Schanze 8. Vorzulegen sind der Geburts- bez. Taufschein, der Impfungs- bez Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule.

In die oberen Klassen, Untersekunda bis Oberprima, können wegen der zeitigen Ueberfüllung derselben keine Schüler aufgenommen werden.

Lemcke.

Conservatorium der Musik

Augustastrasse 9.

Beginn des Sommerhalbjahres Donnerstag, den 10. April.

Anmeldungen werden entgegengenommen täglich von 12—1 Uhr, Mittwoch, den 9. April von 11—1 und 3—6 Uhr im Unterrichtslokale, Augustastrasse 9.

Karl August Fischer.

Städtisches Realgymnasium in der Schillerstraße.

Die Aufnahme, bezw. Prüfung neuer Schüler wird am Mittwoch, den 9. April stattfinden, und zwar für die Klassen des **Realgymnasiums** um 9 Uhr, für die **Vorschule** um 11 Uhr Vormittags. Die Schüler haben bei der Aufnahme den Tauf- bezw. Geburtsschein, den Impfschein und diejenigen, welche schon eine Schule besucht haben, das Abgangszeugniß dieser Anstalt mitzubringen.

Sievert.

Philharmonie.

Montag, den 7. d. Mts. (2. Festtag), Mittags 12 Uhr:

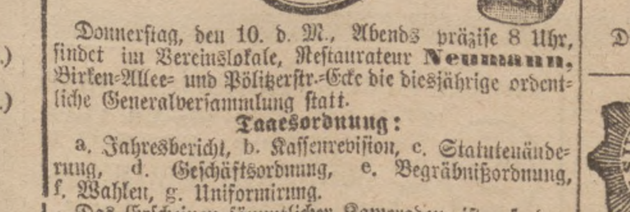
„Matinée",

gegeben von dem **Gesang-Verein** der **Stett. Handw.-Ressource** (Dirigent Herr **F. Riecke**) unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Königs-Regiments (Dirigent Herr **Offeney**). Entree a Person 50 ₰.

Stettiner Musik-Verein.

Charfreitag, 7½ Uhr Abends:
Geistliches Konzert in der **Jacobi-Kirche**

unter Leitung des Herrn Prof. **Dr. Lorenz** und gefälliger Mitwirkung von Frau **Langerhanns-Rahé** und Fräulein **Hoffmann.** — 4- und 8stimmige Chöre von Mendelssohn, Becker, Grell, Neithardt; Arien von Händel, Rolle, Mendelssohn, Rheinberger; Orgelkompositionen von Bach und Merkel. — Billets zu 50 ₰ bei den Herren **Simon** und **Saunier;** am **Charfreitag** in der Zigarrenhandlung des Herrn **Prätorius** (Papenstr.).



Donnerstag, den 10. d. M., Abends präzise 8 Uhr, findet im Vereinslokale, Restaurateur **Neumann,** Birken-Allee- und Pölitzerstr.-Ecke die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

a. Jahresbericht, b. Kassenrevision, c. Statutenänderung, d. Geschäftsordnung, e. Begräbnißordnung, f. Wahlen, g. Uniformirung.

Das Erscheinen sämmtlicher Kameraden ist erforderlich.

Der Vorstand.

Sammelklub Lastadie

Sonntag, 6. April cr.,
(1. Osterfeiertag)
Abends 8 Uhr:
in der **„Philharmonie"**
(Th. Willer):
Zum Besten der Ferienkolonien:

Große Soiree

ausgeführt von unsern beliebten Dilettanten.

Reichhaltiges Programm

bestehend aus Quartett- und Einzelgesang, Prolog, Solo- und Ensemble-Scenen.

Billets a **40 Pf.** sind zu haben in den Zigarrenhandlungen von **W. Schmuhl,** kleine Domstraße 6, **A. Last,** Pölitzerstraße 93, auf der Lastadie bei **P. Beismann, Rich. Lissel** und **Adolf Pankow;** für Mitglieder nur bei **Adolf Pankow.**

An der Kasse 50 Pf.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Die Erneuerung der von mir entnommenen Antheile ist, soweit die betreffenden Nummern noch vorräthig sind, bis einschließlich **Sonnabend,** den **5. April,** gestattet.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Veteranen-Verein.

Am 2. Osterfeiertage d. Js. Nachmittags punkt 4 Uhr: **Versammlung** sämmtlicher Kameraden im Saale des Restaurants **Müller,** Krautmarkt 2.

Tagesordnung:

1. Dienstliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Einziehung der Beiträge.

Die Militairpapiere sind mitzubringen.

Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Sonnabend, den 5. April, im Vereinslokale:

Monatsversammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 6. April, Nachmittags 3 Uhr im Marienstifts-Gymnasium:

General-Appell.

NB. **Halbjähriger Kassenbericht.**

Wegen wichtiger Besprechungen von Vereinsangelegenheiten werden die Kameraden ersucht, **Alle** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Innungs-Kollegen **L. Schipplack,** welche heute Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus stattfindet, ladet zur zahlreichen Folge ein

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod unseres vieljährigen Mitgliedes, des Schneidermeisters **Ludwig Schipplack,** mitzutheilen und ersuchen gleichzeitig die geehrten Mitglieder, sich heute Freitag Nachmittag 4 Uhr an der Leichenhalle auf dem Nemitzer Kirchhofe zur Trauerfolge einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Heute Morgen 9¼ Uhr starb plötzlich unser jüngster Sohn **Walter** im Alter von 1 Jahr 3 Monaten. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an

A. Lejeune, Schneidermeister, nebst Frau, Helene, gb. Horstmann.

Stettin, 3. April 1890.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Hrn. Bäckermeister Spalding (Greifswald). — Herrn Arnold Sumpf (Greifswald).

Verlobungen: Frl. Rosa Lepel mit Herrn Hermann Heyer (Stolp).

Sterbefälle: Herr Bureau-Assistent Rudolf Rappe (Greifswald). — Frl. Anna Fallenkamp (Loitz). — Verw. Frau Gerichtsexekutor Richter, geb. Mallwitz (Cöslin).

Auktion.

Sonnabend, den 5. d. Mts., von Vorm. 11 Uhr an werden Oberwiek 7 8000 gute Dachsteine, 6000 Mauersteine, Oefen, Fenster, Thüren, Bau- und Brennholz verkauft.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Kapt. Ziemke.

Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.

I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Nächste Ziehung schon 14. April cr.

der Schloßfreiheit-Geld-Lotterie in Berlin.

Gewinnplan
zur Ziehung am 14. April cr.

1	a	300,000	= ℳ	300,000
1	a	200,000	= „	200,000
1	a	100,000	= „	100,000
2	a	50,000	= „	100,000
4	a	25,000	= „	100,000
10	a	20,000	= „	200,000
20	a	10,000	= „	200,000
40	a	5,000	= „	200,000
100	a	2,000	= „	200,000
200	a	1,000	= „	200,000

in Summa M. 1 Million 800,000

Hierzu empfehlen und versenden:

Original-Loose: $^1/_1$ **M. 72.—** $^1/_2$ **M. 36.—** $^1/_4$ **M. 18.—** $^1/_8$ **M. 9.—**

Erneuerungspreis zur				
Ziehung am 12. Mai cr.	je $^1/_1$ ℳ 20.—	$^1/_2$ ℳ 10.—	$^1/_4$ ℳ 5.—	$^1/_8$ ℳ 2.50
do. 9. Juni cr.	je $^1/_1$ „ 36.—	$^1/_2$ „ 18.—	$^1/_4$ „ 9.—	$^1/_8$ „ 4.50
do. 7. Juli cr.	je $^1/_1$ „ 72.—	$^1/_2$ „ 36.—	$^1/_4$ „ 18.—	$^1/_8$ „ 9.—

Gleichzeitig empfehlen wir von uns ausgestellte (Originale hiervon in unserem Besitz)

Antheile: **gültig für sämmtliche Ziehungen, für welche wir im Gewinnfalle die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.**

	$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	$^1/_5$	$^1/_8$	$^1/_{10}$	$^1/_{20}$	$^1/_{40}$	$^1/_{80}$
zu	ℳ 200.—	100.—	50.—	40.—	25.—	20.—	$10^1/_2$	$5^1/_2$	3.—

Sämmtliche Bestellungen erbitten **nur per Postanweisungen, unter Nachnahme versenden wir nicht.**
Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — für jede Liste 20 Pf. extra beizufügen.

Gewinn-Plan für sämmtliche 5 Klassen.

1	a	600,000	ℳ	600,000
3	a	500,000	= „	1,500,000
3	a	400,000	= „	1,200,000
6	a	300,000	= „	1,800,000
7	a	200,000	= „	1,400,000
6	a	150,000	= „	900,000
17	a	100,000	= „	1,700,000
32	a	50,000	= „	1,600,000
15	a	40,000	= „	600,000
20	a	30,000	= „	600,000
48	a	25,000	= „	1,200,000
90	a	20,000	= „	1,800,000
220	a	10,000	= „	2,200,000
390	a	5,000	= „	1,950,000
400	a	3,000	= „	1,200,000
1100	a	2,000	= „	2,200,000
2258	a	1,000	= „	2,258,000
5384	a	500	= „	2,692,000

in Summa M. 27 Millionen **400,000**

Oscar Bräuer & Co., **Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.**
Fernsprech-Anschluss: **Amt I 7295.** Telegramm-Adresse: **Lotteriebräuer Berlin.**

Pädagogium Lähn,
langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt **in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung),** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei.
Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

---

von Conradi'sches Schul- und Erziehungs-Institut
Jenkau bei Danzig.

Der neue Schulkursus am hiesigen vollberechtigten, mit einer Pensionsanstalt verbundenen Realprogymnasium beginnt **Montag, den 14. April 1890.**

Die geringe Schülerzahl in den einzelnen Klassen ermöglicht die eingehendste Berücksichtigung und Förderung jedes einzelnen Schülers. Das Freiwilligenzeugniß wird nach einjährigem von befriedigendem Erfolge begleiteten Besuch der Secunda ohne besondere Prüfung ertheilt. Die äußerst gesunde Lage des Ortes auf umwaldeter Höhe, sowie die altbewährte Einrichtung und Ordnung des ganzen Anstaltslebens sind von jeher für das körperliche und geistige Gedeihen der Zöglinge ganz besonders förderlich gewesen.

Näheres durch den Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau.

Danzig, im März 1890.

Direktorium
der von Conradi'schen Stiftung.

Erfahrene Lehrerin mit vorzüglichen Zeugnissen wünscht eine leichte Stelle auf dem Lande. Gehalt nicht beansprucht. Off. **L. e 14** postlagernd Soleure.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk,** Professor **Muff** und Professor **Haupt.**

Liebevolle Aufnahme und Pension, diskret.
Frau Heb. **John,** Lützowstr. 18, **Berlin.**

Promenadenfahrt
nach dem Haff über den Dammschen See p. Dampfer
Die Blume
heute, Freitag, den 4. April. Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk $2^1/_4$ Uhr Nachmittags. Fahrpreis a Person 50 ₰, Kinder 25 ₰. Auf der Rückfahrt Sommerluft anlaufend.
NB. Vorzügliche Restauration an Bord.
Billets sind im Comtoir Bollwerk 1 und an Bord zu haben. **C. Feuerloh.**

Oster-Extrafahrt
am **Sonntag,** den 6. April 1890, nach **Warp, Ueckermünde** und zurück per Dampfer **„Demmin".**
Abfahrt 7 Uhr früh vom Dampfschiffsbollwerk. **Rückfahrt** von Ueckermünde: Dienstag, den 8. April, 7 Uhr früh. Fahrpreis pro Person: 1. Platz ℳ 2,00, 2. Platz ℳ 1,50 hin und zurück, Kinder die Hälfte. Billets und gute Restauration an Bord.
Johs. Trendelenburg.

Extrafahrt
nach Bergland—Lübzin und zurück
am Sonntag, den 1. Osterfeiertag,
p. D. **„Sirene".**
Abfahrt von Stettin 12 Uhr Mittags.
Rückfahrt von Lübzin 9 „ Abends.
„ Bergland $9^1/_2$ Uhr Abends.
Preis 75 ₰. Kinder 40 ₰. Einfache Tour 50 ₰.
J. F. Braeunlich.

Extrafahrt
nach **Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück**
am Montag, den 7. April (2. Osterfeiertag),
p. D. **„Misdroy".**
Abfahrt $7^1/_2$ Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1 Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ
Kinder die Hälfte, Billets an Bord.
J. F. Braeunlich.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 6. April cr. (1. Osterfeiertag),
p. D. **„Die Dievenow".**
Abfahrt 7 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ 2. Platz 1.50 ℳ
Kinder die Hälfte, Billets an Bord.
J. F. Braeunlich.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G
Stettin-Newyork.
„Slavonia" 16. April,
„Polaria" 14. Mai.
„Polynesia" 28. Mai.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Pestalozzi's sämmtl. Schriften,
15 Bände (fehlen davon Bd. 1 u. Bd. 5), in Halbfranz gebunden, alt, gut erhalten, sind für 6 ℳ, eventuell billiger zu verkaufen Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Damenmäntel jeder Art

empfehlen in den neuesten und kleidsamsten Façons.
Maaßbestellungen ohne Preisaufschlag in kürzester Zeit.
Verarbeitung reellster Stoffe.
Ganz enorme Auswahl.

Verkauf zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Radschewski & Co.,

Damen-Mäntel-Fabrik,
5, Kohlmarkt 5.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass wir das bestrenommirte, mit allem Komfort der Neuzeit (Fahrstuhl, Bäder, Telephon etc.) eingerichtete
Hôtel Prinz Wilhelm.
Berlin, Dorotheenstr. 16, Centrum der Stadt, in nächster Nähe des Bahnhofs Friedrichstrasse, der Linden, Museen, Theater vorzüglich gelegen, am 20. März d. J. übernahmen. Wir machen es uns zur besonderen Aufgabe, in dem mit dem Hôtel verbundenen Restaurant **(Frühstücks-Tisch à la Fritz Toepfer)** durch Lieferung vorzüglicher Speisen und Getränke das Wohlwollen unserer hochgeschätzten Gäste zu erwerben. **W. Fromme und C. Eikmeier,**
langjähr. Angestellte d. **Restaurant Fritz Toepfer.**

Königl. Preuss. Lotterie.
Jedes 2. Loos gewinnt. Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April.
Hauptgewinne: 600,000, 2 à 300,000, 2 à 150,000, 2 à 100,000 Mark.
Antheil-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen gebe ich zu folgenden Preisen ab:
Erste Klasse: $^1/_2$ **M. 24,** $^1/_4$ **M. 12,** $^1/_8$ **M. 6,50,** $^1/_{16}$ **M. 3,25,** $^1/_{32}$ **M. 1,75.**
Voll-Loose 1.—4. Klasse gültig: $^1/_2$ **96 M.,** $^1/_4$ **48 M.,** $^1/_8$ **25 M.,** $^1/_{16}$ **13 M.,** $^1/_{32}$ **6.50 M.,** $^1/_{64}$ **3.50 M.,**
Rob. Th. Schröder. Bankgeschäft, Stettin.

Brandt-Kaffee
zu haben bei
Paul Stuhlmacher, Giesebrechtstraße 1a.

Hugo Heymann,

Special-Schuhwaaren-Geschäft,
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel
von den einfachsten bis zu den elegantesten
zu billigsten Preisen.
Gr. Wollweberstraße Nr. 41,
zwischen Rosengarten und Breitestraße.

1—2 Schüler finden freundliche und billige Pension. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes Kirchplatz 3.

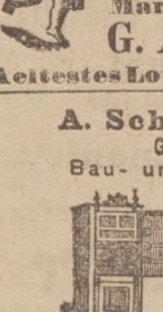
Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

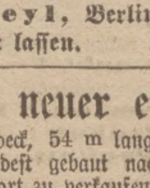
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Königl. Preuss. Lotterie-Loose.



Zieh. 1. Cl. Dienstag d. 8. April. Hauptgewinn: 600,000 M.
Schlossfreiheitsloose
Zieh. 2. Classe 14. April,
zu den anderweitig bekannt gemachten **allerbilligsten Preisen in allen Abschnitten.**
Stett. Pferdeloose à 1 M.
Marienb. Loose à 3 M. offerirt
G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. 9.
Aeltestes Lott.-Geschäft, begründet **1847.**

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

---

1 neuer eiserner Kahn
mit Verdeck, 54 m lang, 6,5 m breit, 1,9 m Bordhöhe, solidest gebaut nach bewährtem Modell, ist ab Oder sofort zu verkaufen.
Näheres unter **G. 100** dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00
empfiehlt billigst
Mehl-Handlung
A. Lippert Nachf.
(G. Marggraf),
Mönchenbrückstr. 5.

Dopp. Getreidekümmel	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Ingber	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Pomeranzen	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Pfeffermünz	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Citronen	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Krausemünz	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Hamb. Bitter	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Wacholder	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Himbeer	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Kirsch	a Ltr. 60 Pf.
Doppelt Persiko	a Ltr. 60 Pf.
Fac. Jam.-Rum	a Fl. 60 Pf.
Fac. Arrac, Cognac	a Fl. 60 Pf.
Muscat Lunel, süss,	a Fl. 50 Pf.
Schl. Bowlen-Medoc	a Fl. 60 Pf.
Fein Glühwein-Extract	a Fl. 1,10 Mk.
Fein Punsch-Extract	a Fl. 1,10 Mk.
Frankfurt. Apfelwein	a Fl. 50 Pf.

Berl. Getreidekümmel,
a Ltr. 60, 70 und 90 Pf.,
sowie alle sonstigen Spirituosen empfiehlt billigst
A. Rosenstein,
51, Frauenstrasse 51.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
G. Deesen & Baesler.
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Max Borchardt's
Möbelmagazin,
Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.
Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.
Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Braut-Kränze,
Braut-Schleier,
Silber-, Gold- u. Ballkränze
größte Auswahl, bekannt zu Originalpreisen.
Ausverkauf
von **Regenschirmen, Korsetts, Trimmings u. Medaillonbändchen** z. weiter herabgesetzt. Preisen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Cons.



Gemüse
und
Früchte.

Zufolge außerordentlich günstiger Abschlüsse kann ich von meinem bekanntlich größten Lager conf. Gemüse und Früchte verschiedenster Qualitäten und Packungen zu sehr billigen Preisen abgeben. Extraf. Schnittbohnen in dieser Saison pr. 2 Pfd.-Dose 50 ₰.
Th. Zimmermann,
Aschgeberstraße Nr. 5, am Kohlmarkt.

Garantirt ächt
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben gratis und franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Der Einzelverkauf
von
Damen-, Mädchen- und Knaben-
Strohhüten
zu streng festen **Engros-Preisen**
findet täglich von
9—12 Uhr Vormittag
und
2—5 Uhr Nachmittag
statt.
Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3/4.



Neuanlagen v. Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern,
sowie Reparaturen und Veränderungen werden prompt zu billigsten Preisen ausgeführt.
Aufträge nach außerhalb umgehend.
Otto Schmidt, Uhrmacher und Mechaniker,
Stettin, kl. Domstraße 11, Ecke Roßmarktstraße.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Eine fast neue **Fischhandelsflotte,** 37 Fuß lang, 14 Fuß breit, ist wegen Auseinandersetzung sofort zu verkaufen. Näheres durch **L. Haukohl,** Lassan.

Stotterer unterrichtet ein hiesiger Lehrer, dessen Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren ist.

Suche eine **Wohnung** von 3 Zimm. u. Zub. vorm **Berliner Thor.** Adr. abzug. Bogislavstr. 13, p. r.

Stettiner Stadt-Theater.
Freitag: Anfang 7 Uhr. Parquet 1 ℳ ꝛc.
Geistliches Konzert.
Das Liebesmahl der Apostel und Arien aus verschiedenen Oratorien.
Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr:
Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen.
(Parquet 1 ℳ 20 ₰)
Das Schwert des Damokles.
Der Präsident.
Die Puppenfee.
Abends 7 Uhr: Volksthümliche Vorstellung:
Faust. (Grethe.)